715
n

1761

R

Eisvogl

<36601134

<36601134

Bayer. Staats

1458.

<36601340170018

<36601340170018

Bayer. Staatsbibliothek

Eisvogl

<36601340

<36601340

Bayer. Staatsb

1458.

36601340170018

36601340170018

ayer. Staatsbibliothek

R

Lieb…

Einen frey o…

n…

Gnade…

Zu neuem Trost…
brunnerischen…

Marianischen und…

Der Gnad…
vollen…

In ihrer anmüthigisten…
Exempten Stifft, und…
brunn Ord. S. P. Bened…
von denen andächtigen Chr…
Stands eyfrigist besuch…

Herausg…

Von P. VEREMU…
Ord. S. P. Bened. Prof. Ju…
Sub-Priore, & Seniore, auch…
schafften der Unbefleckten Jun…
Vatters BENEDICTI von…
gleich Sereniss. Fleck, B…

CUM LICENTIA…

AUGSPURG, gedru…
Fetscher, Catholischen…

orstellend in der unbefleckten, schönen
Liebs-Mutter,
nen frey offenstehenden, alleran-
nehmlichisten
Gnaden-Brunnen
uem Trost der Hochlöbl. Wesso-
runnerischen Ertz-Bruderschafft
Von der
nischen unbefleckten Empfängnuß
r Gnaden- und Liebs-
vollen Mutter,
Welche
anmüthigisten Bildnuß, in dem uralten
Stifft, und GOttes-Hauß Wesso-
d. S. P. Benedicti Ober-Lands Bayrn
n andächtigen Christen, Hohen und niederen
nds eyfrigist besucht, und verehret wird.

Herausgegeben

VEREMUNDO EISVOGL,
Bened. Prof. Jubilæo zu Wessobrunn,
, & Seniore, auch beyder Löbl. Ertz-Bruder-
Unbefleckten Jungfräul. Mutter, auch des H.
ENEDICTI vom guten Tod Præside, zu-
Sereniss. Elect. Bavariæ Capellano.

LICENTIA SUPERIORUM.

URG, gedruckt bey Frantz Joseph
c, Catholischen Buchdrucker, 1761.

GIA
ENSIS.

Dem Zweyt
an Würde
Z
Durchleuch
gen i
Dem
Stamm
der Bayrisch
we
Durch unern
In Erkanntnuß de
noch mehrer gegrün
ruffung des Ding
Raths zu vollkom
der Sitten
Einen Spiegl der
bey anscheinenden
da
Alle Macht, alle
Reichthum eintzig
zu beförderen
a

m Zweyten dieses Namens,
in Würde nicht minder, als
Tugenden
rchleuchtigsten Hertzo-
gen in Bayrn,
Dem Würdigisten
Stammen-Vatter
der Bayrischen Frommkeit,
welche Er
urch unermüdete Sorgfalt
kanntnuß des wahren Glaubens
iehrer gegründet, durch Zusammbe-
ung des Dingolfingischen Kirchen-
aths zu vollkommener Reinigkeit
der Sitten erhoben hat.
Spiegl der wahren Hochheit
nscheinender Glückes-Sonne,
da Er
lacht, alles Ansehen, allen
hum eintzig die Ehre GOttes
zu beförderen verwendet,
a 2

hreriſche Carantanen,
chin durch einen H. Virgilium
bekehret,
egreichen Waffen
demüthiget hat,
ſten Länder, ſondern Chri-
Völcker zu unterwerffen.
wunderlichen Beyſpiel
n Großmuths unter den
Fluthen des meineidigen
Geſchicke,

THASSILO

der, und des Purpurs
beraubet,
on Wolcken freyen Sonne,
deſto gröſſeren Schimmer
hr als Fürſtl. Tugenden
n ſich geworffen,

Oder vielmehr
lantz des Purpurs
Cron der Heiligkeit
verwechslet hat.

Mit ſeiner Erm
denen Fei
Nicht
Die den Gedruc
nuſſen verlaſſen, u
ſchen Kirchen-R
offentlich ſei
be
Hierdu
Die Macht
und das Hertz ſ
kommen b
Einer ſonder
Des Heil. Bene
Den von
Beglücktiſte
D
dreyen Weſſo
Gnaden-
und zugleich den
und glorreichen
Cloſt
A

jener Erniedrigung, so er von
denen Feinden erduldet,
Nicht zu frieden,
den Gedruckten so liebe Finster-
en verlassen, und in den Franckfurti-
schen Kirchen-Rath freywillig, und
offentlich seine Fehler abge-
betten;
Hierdurch aber
ie Macht seiner Feinde,
das Hertz seiner Sieger voll-
kommen besieget hat.

er sonderbaren Zierde
Heil. Benedictiner-Orden
Den von GOTT
eglücktisten Erfinder
Der
t Wessobrunnerischen
naden-Brunnen;
leich den Gottselig-fromm-
glorreichen Stiffter seines
Closters

ſches Verlangen,

und

unnerische Andacht

omet, und heiliget

Unterthänigiſtes Pfleg⸗Kind

P. VEREMUNDUS EISVOGEL,

Ord. S. P. Benedicti

Sub-Prior, Conventualis

Senior, Profeſſione

Jubilæus, Præſes Marian.

Vor⸗

Vo

An den Mar

geneig

Wie wa

Richelius

Deiparæ

ſperati; eventus

promovendis V

honoribus, & p

hoſte Begebenhe

zu neuer Ausbr

und Lob⸗Sprüch

fräulichen Mutt

dieſe Wahrheit i

begegnet, da i

Vorrede

den Marianischen wohl-
geneigten Leser.

Wie wahr, was Dionysius
Richelius Lib. 3. de Dignit.
Deiparæ behauptet: In-
eventus serviunt sæpius
ovendis Virgineæ Deiparæ
ibus, & præconiis: unver-
Begebenheiten dienen öfters
ier Ausbreitung der Ehr,
b-Sprüchen von der Jung-
hen Mutter GOttes! Eben
Wahrheit ist mir dermahlen
et, da ich ankommendes

er heiliger Entschliessung
nter welchen gebühren-
= Titul, und Prædicat
essobrunnerische, unbe-
ne Liebs- und Gnaden-
u neuen Trost ihrer so
Liebhabern solte vor-
hat mir bevor das Hertz
enommen der viel, und
sich haltende Text des
anns: In plenitudine
ndetentio mea: Eccl. 24.
ülle der Heiligen ist mein
t: Welche Geheimnuß-
rt der Hönigfliessende
also erkläret: Merito
dine Sanctorum deten-
Æ, cui nec fides defuit
Pa-

rum, nec for
nec constantia
castitas Virgin
Angelorum:
eine lautere W
gen; dann Ihr
Glaub der Pat
Geist der Proph
der Apostlen, no
keit der Martyr
und Beständigk
und Beichtiger,
der Jungfrauen,
der Englen: D
schliesset in sich
Heiligen als d
und durchleucht
selben (glossir
Heil. Hieron.

ictarum, nec Zelus Apostolo-
m, nec fortitudo Martyrum,
c constantia Confessorum, nec
stitas Virginum, nec puritas
gelorum: Billich ist MARIA
e lautere Wohnung der Heili-
; dann Ihr gehet nicht ab der
aub der Patriarchen, weder der
ist der Propheten, noch der Eyfer
Apostlen, noch die Starckmütig-
der Martyrer, noch die Treu,
Beständigkeit der Bischöffen,
Beichtiger, noch die Keuschheit
Jungfrauen, noch die Reinigkeit
Englen: Detentio mea: Sie
esset in sich die Tugenden aller
igen als der vollkommniste,
durchleuchtigiste Spiegel der-
n (glossiret noch weiter der
Hieron. serm. de Assumpt.
B.V.)

consolationis, nihil-
iæ, quod ex Ea non
: In welchen, wann
erckſamers, und fleißi-
ſchaueſt, ſo iſt kein
in Schönheit, kein
Freud, kein Herrlich-
chkeit, ſo nicht aus
ervor glantzet, und
h ſehen laſſet, wahr-
g, daß durch innſte-
IÆ-Wercklein alles
ehrers, und vollkom-
hret wurde. Allein
ntus die unverhofte,
ebenheit, welche mir
ro Calliſt. Lib. 15.
unter die Augen kom-
men,

ganz anderen
Die wunderlich
folgende: Ehe
ge, und in die gö
verliebte Kayſer
Würde gelanget
beſonderer Anor
er eines Tags um
den ſtockblindē
ſen hat angetroff
lichem Mitleider
den bey der H
ſolchen abermah
Weeg. Inden
ziemlich Stuck
derten, da dur
armen blinden
tete eines Bitter
Leo um einen T

mahl) verwunderet, und zu einem
tz anderen Entschluß beweget.
e wunderliche Begebenheit ist
ende: Ehe Leo der Gottseeli-
und in die göttliche Mutter sehr
iebte Kayser zu dieser höchsten
rde gelanget, ereignete sich aus
nderer Anordnung Gottes, daß
nes Tags ungefehr einen irren-
stockblindē Mañ auf der Stras-
at angetroffen? Leo aus hertz-
m Mitleiden ergriffe den Elen-
bey der Hand, und führete
en abermahlen auf den rechten
g. Indeme nun beyde ein
ich Stuck Weegs fort wan-
n, da durstete es hefftig den
n blinden Tropffen, und bit-
nes Bittens den guthertzigen
m einen Trunck Wasser, wei-
len

n Mann, fangte also=
Wasser zu suchen. Er
Berg, und Thal, durch=
den nächst daran ste=
n Wald; Er suchte
, aber alles umsonst.
h kein Wasser finden.
ste Leo gantz betrübt
seeligen Blinden wie=
k kehren, welcher we=
rt quellenden Durst
ar verschmachten, und
e. Leo vermerckend,
cher Weis kein Was=
fen, wendete er sich
, absonderlich zu der
Mutter, Sie eyfrigist
so äusserister Noth ih=
ne

himmlische Sti
Leo, traure nic
Wasser! woran
ge Leo noch ein
Wasser zu suchen
nicht nach Wun
den. Darüber
lich betrübte, hö
mahl die himml
deutlichen Wort
tröst! wisse: d
ser werden! geh
sen dicken Wa
alldorten das t
den Blinden d
schen: mit dem
streiche seine ele
er wird sehend

n Leo mit Erstaunung diese
mlische Stimm vernommen:
, traure nicht! siehe! da ist
sser! worauf fangte der güti-
Leo noch emsiger, als zuvor,
sser zu suchen, welches er doch
t nach Wunsch hat können fin-
Darüber als er sich untröst-
betrübte, hörete er das andere-
l die himmlische Stimm mit
lichen Worten: Leo! seye ge-
! wisse: daß du wirst Kay-
erden! gehe nun hin in die-
dicken Wald, und schöpfe
rten das trübe Wasser, um
Blinden den Durst zu lö-
: mit dem Letten aber be-
he seine elende Augen, und
rd sehend werden. Alsdann
erbaue

lehen, möge zu Hülf
dann nach GOTT
mir kein Gewalt.
esen Worten erkennete
tzige Leo die Mutter
welche ihme auch sicht-
hienen. Dahero als er
mit gebührender, und
Demuth hatte vereh-
für ihme so hoch erwi-
ewigen Danck abge-
ilete er den gezeigten
allwo ihme dann gleich
Brunnen glücklich un-
en ist kommen. O da
o Freud über Freud!
n gleich den Blinden
gen hat zu trincken ge-
geben;

der Blinde an
men ist sehend
darnach ist au
Versprechung
thums an Leo
worden, dann
höchsten Ehren-
regierte sehr gl
ausserordentlich
der grosse Leo
seyn; sondern b
dickfinsteren W
den von der G
angezeigten Bru
und zu reinigen,
lich ist mit kostb
aus zu ziehren,
recht königliches

ht ohne grosses Wunder; dann
Blinde an der Stell vollkom-
n ist sehend worden. Nicht lang
nach ist auch die Marianische
rsprechung wegen des Kayser-
ns an Leo glorreich erfüllet
den, dann er wurde auf den
sten Ehren-Thron erhöhet, und
rte sehr glückseelig. Für so
rordentlicher Gnad wolte nun
grosse Leo nicht undanckbar
sondern befahle alsobald den
nsteren Wald auszuhauen,
von der Göttlichen Mutter
eigten Brunnen zu säuberen,
i reinigen, auch aufs anseh-
mit kostbaren Marmor her-
i ziehren, und darüber ein
königliches Gebäu, und Kir-
chen

elcher hernach unzah
der seynd geschehen
ymten Gottshauß ab
r Gottliebende Kays
llen Namen: MAR
IEN. Durch diese
egebenheit wolte f
öttliche Mutter
zeigen, wie daß
as besonders in
rüber Sie sich höch
und erlustiget.
Freud hat dann n
uchet bey denen u
ürcklich über tau
erlich erhaltenen
erischen Quellen,
runnen, welche

nen frey offe
annehmlichis
nen zu Wesso
der oben ang
Dionysii Rich
sten bestättige
tus serviunt s
Virgineæ Deip
præconii: un
heiten dienen öf
breitung der E
chen von der Jun
ter GOttes; d
chet vier gantze
und zwar zu beso
ler Wessobrunne
schen Mitglieder
Hochschätzung
schönen Lie

b

n anderen Ch-
n solle, als ei-
den, und aller-
naden- Brun-
. Mithin ist
ne Ausspruch
der Sach selb-
nsperati even-
promovendis
honoribus, &
ffte Begeben-
zu neuer Aus-
und Lobsprü-
äulichen Mut-
derselbige ma-
lationes aus,
rem Trost al-
hen Mariani-
, und zu neuer
unbefleckten
Mutter.

welcher hernach unzahl-
der seynd geschehen:
hmten Gottshauß aber
r Gottliebende Kayser
ollen Namen: MARIA
nen. Durch diese so
egebenheit wolte für-
Göttliche Mutter ge-
zeigen, wie daß die
was besonders in sich
rüber Sie sich höchlich
und erlustiget. So
Freud hat dann nicht
suchet bey denen ural-
würcklich über tausend
erlich erhaltenen drey
erischen Quellen, und
brunnen, welche Sie
ihr

Wohn- und
quies mea!
Mutter der
von Wessob
ruhen! die
ter scheinet
Bildnuß w
ankommen
stehender, u
giessender, v
und himmli
Christglaubi
hörlich fliessen
nen, welchen
seeligen Tuitio
perto anrühme
die Jungfräuli
hertzlich grüsse

ählet zu ihrem beständigen
Wohn- und Ruhe-Sitz: hæc re-
quies mea! hic habitabo als die
Mutter der schönen Liebe zu- und
in Wessobrunn: Aber ja wohl
hen! die Göttliche Liebs-Mut-
scheinet in ihrer so anmüthigen
ldnuß wohl gar zu Wessobrunn
kommen zu seyn als ein offen-
hender, weit, und breit sich er-
ssender, von lauter Trost, Hülf,
himmlischen Seegen allen
ristglaubigen Seelen unauf-
lich fliessender Gnaden-Brun-
, welchen ich billich mit dem
gen Tuitiensischen Abbten Ru-
o anrühmen, und gleich ihme
jungfräuliche Mutter GOttes
lich grüssen, und verträulich

b also

vitæ, qui ascendit cum
aquis viventibus; ad
dit? ad irrigandam su-
erræ, ut de plenitudine
ant universi: Bey dir
nn des Lebens, welcher
lebendigen Wässeren
, aber warum steigt er
gantzen Erdboden zu be-
damit alle und jede von
e genüssen können. Hat
glückte Kayser Leo je-
me erbauten majestäti-
el geehret mit dem Ti-
RIA von Brunnen,
et mich, als ergehete
Göttliche Befehl, daß
hliges FAMÆ-Werck-
lein

nen frey off
annehmlich
nen zu Wes
der oben a
Dionysii Ri
sten bestätti
tus serviunt
Virgineæ De
præconii: u
heiten dienen
breitung der
chen von der Ju
ter GOttes;
chet vier gantze
und zwar zu bes
ler Wessobrunn
schen Mitglieder
Hochschätzung
schönen Lie
b

n=Titul vorstellen solle, als ei=
n frey offenstehenden, und aller=
nehmlichisten Gnaden=Brun=
n zu Wessobrunn. Mithin ist
oben angezogene Ausspruch
onysii Richelii in der Sach selb=
beståttiget: Insperati even-
serviunt sæpius promovendis
gineæ Deiparæ honoribus, &
conii: unverhoffte Begeben=
n dienen ôfters zu neuer Aus=
ung der Ehr, und Lobsprů=
von der Jungfråulichen Mut=
Ottes; dann derselbige ma=
vier gantze Relationes aus,
war zu besonderem Trost al=
Wessobrunnerischen Mariani=
Mitgliederen, und zu neuer
hschåtzung der unbefleckten
schônen Liebs=Mutter.

Eccl. Cathedral. Auguſtanæ
Canonicus Capitularis, Scho-
aſticus, & in Spiritual. Vi-
carius Generalis.

BATIO CENSORIS.

bellus Aſceticus ſub Titulo: nneriſche, Marianiſche FAMA, ntra ſenſum Eccleſiæ, aut bonos ſperſum contineat, ſed potius gendum cultum, & amorem , ac virgineæ Deiparæ MARIÆ io, atque labore adornet, Illum & omnium Mariophilorum uti- o, & omnium Mariophilorum & ſpirituali ſolatio, dignum cenſeo, atque approbo. Aug. v. 1760.

ANCISCUS JOSEPHUS
de HANDL, SS. Theol. Lic. Rev. & Sereniſſ. Princ. & Epiſc. Auguſt. Conſil. Eccleſ. Maj. Pœnit. & Lib. Cenſ. nec non Inſign. Eccl. Colleg. ad S. Maurit. Canon. & Paroch.

RELA-

REL

MARIA
Göttliche
reichflü

Hochver
Salom
Cath
unſter
heimnuß-volle G
laſſen: Hortus
ſponſa, Cant. 4.
und Braut iſt e
ten, welcher in
ſten Garten-Rey
Gattungen der

RELATIO I.

Erkläret

ARIAM die unbefleckte
Göttliche Mutter als einen
reichflüssenden Gnaden-
Brunnen.

I.

Hochverständig hat der weisiste
Salomon für die Römisch-
Catholische Kirchen zum
unsterblichen Lob das Ge-
uß-volle Ehren-Prædicat hinter-
: Hortus conclusus soror mea
, *Cant.* 4. Mein Schwester,
Braut ist ein verschlossener Gar-
velcher in so viel der allerschön-
Garten-Reyen abgetheilet, als viel
ungen der Heiligen sich in der

: Tausend Schön, verstehe
Patriarchen: hier die schön-
ten der heiligen Propheten:
verwunderlichiste Sonnen-
umen die heilige Apostel,
Christi: Hier siehet man,
in einer unbeschreiblichen
userlesniste theils mit roth-
charlach, theils aber auch
öniglichen Purpur belegte
nde Centi-Folia, das ist, so
, und tausend heilige Mar-
standhafte Blut-Zeugen
d also fortan. Nun frage
t wohl nur in diesen aller-
und rariſten Blumen die
, nnd Schönheit des geist-
arten der wahren Kirchen
Nichts minders! sondern
ge Brunn-Quell, ein herr-
chansehnlicher, reich-flüs-
ng-Brunnen, dieser hat vor
allen

Garten, ja so
ten Göttinen
stellen, so wur
loben, noch an
ihme ein schön
Werck, oder
vollkommniste
len solte. Fons
rum viventium.
Glückseeligen!
chen, höchstern
Garten-Brunn
sende Quell der
habe ich schon er
Lust-Garten (
Wessobrunnerisch
Bruderschafft v
Empfängnuß, n
ste, übergebenede
unbefleckte Gött
MARIAM, in den
trachtung ich billi
RIAM gantz verlieb

erzierlichisten Welt- oder Wunder-
arten, ja so gar auch der so genann-
Göttinen Hesperidam vor Augen
len, so wurde ich doch solchen noch
en, noch anrühmen können, wann
e ein schön springendes Wasser-
erck, oder Brunnen-Quell als die
kommniste Garten-Zierde ermang-
solte. Fons hortorum, putens aqua-
viventium. *Cant.* 4. Und O mich
ckseeligen! eben so verwunderli-
, höchsterwünschten, allerrärissten
ten-Brunnen, und überreich flüs-
e Quell der lebendigen Wässeren
ich schon ersehen in den geistlichen
-Garten (will sagen) in der
obrunnerischen Marianischen Ertz-
derschafft von der unbefleckten
fängnuß, nemlich die allerseeligi-
ibergebenedeytiste, schönste und
leckte Göttliche Liebs-Mutter
IAM, in dero aufmercksamer Be-
ung ich billich mit einem in MA-
I gantz verliebten Heil. Hyponensi-

 schen

einzige Mutter unter allen
! O du eintzige Jungfrau
Mütteren! Ey was edle
hast nicht uns durch- und
schaffet, und zubereitet?
llein nach GOtt bist der
e Gnaden-Brunnen, aus
Wasser Himmlisch- und
Gnaden stets, unabläßlich,
igist hervor quellen: bey
auf dieser zeitlichen Wan-
bgemattete, durstige, be-
art schwitzende Christen,
zigen ausgenommen) nach
Hertzens-Wunsch sich kön-
n, abwaschen, sich abküh-
erfrischen, und in allen
l äusserlich- als innerlichen
ten aufmunteren, und trö-
s welcher beglücktisten Ma-
Wasser-Quell ein jeder, der
Andacht, und lebhaftem
herzu eilet, von Göttlichen
Gna-

und wie viel
wehrte Wahr
auf die trostre
Heil. Vättern
(also redet vo
der süsse Berna
ad quam sitibun
mæ nostræ: M
des Lebens;
machende Br
unsere durstige
len eylen, und
die Wasser all
und Glückseeli
wie lasset sich
mianus? Tu,
scaturigo (ru
quæ copiosos
Du, O MA
sprung, und
gantz überflüß
und des Trost
über uns ausg

ueute Seel kan heraus schöpffen, was
nd wie viel ihme beliebet. So be-
ehrte Wahrheit gründet sich bestens
if die troſtreichiste Bezeugnussen der
eil. Vättern: Fons vitæ eſt MARIA
alſo redet von der Göttlichen Mutter
r süsse Bernardus *ſerm. 4. de Aſſumpt.*)
quam ſitibundæ properare debent ani-
e noſtræ: MARIA ist ein Brunnen
s Lebens; MARIA ist ein lebendig-
ichende Brunn-Quell, zu welcher
sere durstige, und ausgesperte See-
eylen, und lauffen sollen, um allda
Wasser alles Trosts, Gnad, Freud
d Glückseeligkeit zu schöpffen. Und
e lasset sich vernehmen der Heil. Da-
inus? Tu, ô MARIA! es fons, &
turigo (ruffet er voller Freuden)
e copioſos latices ad nos transfundis:
, O MARIA! bist der Ur-
ung, und Quell-Brunnen, welcher
itz überflüßige Bächlein der Gnad,
d des Trosts ohne Unterlaß in- und
r uns ausgüsset. O fons ſcaturiens

nn, aus welchem in alle
ts anders flůsset als lau-
lauter Trost, und Erqui-
uns auch anhören den
nium, MARIAM also
Ave gratia plena! quæ
is fontis dulcedine satias:
du aller Gnaden-voller
, der du mit unaufhör-
es allerkostbaristen, und
Brunnen-Wassers, und
Trosts alle durstige See-
d ersättigest. Das be-
der Heil. Joan. Chryso-
iesen Worten: Salve!
s semper aquæ viventis:
! die du immer, und all-
Brunnen, aus welchem
, und lebendig-machende
ringet. Tu es puteus:
verwunderlicher Wasser-
tieff, daß er unerschöpf-
rgründlich! dann wolte
einer

schöpffen, so
derst vor, al
fangen wolte
zehlen, das
den grossen
seitemahlen M
wird abyssus
aller Gnaden
MARIA seyn
Tröpflein in
mehrer, dann
der Erden:
Stäublein in
als Füncklein
ehender wurd
len die Fünc
Stäublein i
Körnlein auf
lein in denen
Gnaden MAR
einer den Ocea
liche Welt-Me
und ergründen

u ermessen, zu ergründen, oder zu er-
schöpffen, so kommete es mir nicht an-
derst vor, als wann sich einer unter-
fangen wolte die Wasser-Tröpflein zu
zehlen, das Meer zu ermessen, oder
den grossen Oceanum zu ergründen;
sintemahlen MARIA ist, und genennet
wird abyssus gratiarum, ein Abgrund
aller Gnaden: die Gnaden aber bey
MARIA seynd weit mehrer, dann der
Tröpflein in denen Wässeren: weit
mehrer, dann der Sand-Körnlein auf
der Erden: weit mehrer, dann der
Stäublein in den Lufft, weit mehrer
als Füncklein in dem Feur; ja viel
ringer wurde einer vermögen zu zeh-
len die Füncklein in dem Feur, die
Stäublein in den Lufft, die Sand-
Körnlein auf der Erden, und die Tröpf-
lein in denen Wässeren, als zehlen die
Gnaden MARIÆ: viel leichter wurde
er den Oceanum, oder das erstaun-
liche Welt-Meer ermessen, erschöpffen,
und ergründen, als ergründen und er-
messen

gratiæ in MARIAM,
e Angelorum , flumen
lorum , flumen gratiæ
das ist, alle Wässer,
en, und flüssen in das
naden aber in den Ma=
runnen, in MARIAM:
r Gnaden aller Englen,
r Gnaden aller Apostlen,
r Gnaden aller Marty=
isser der Gnaden aller
nd Jungfrauen, mit ei=
die Wässer der Gnaden
i, und Auserwählten
byssus abyssum invocat!
allem Recht, und Wahr=
: Ey was unbegreiffli=
von der Menge, und
Gnaden bey MARIA.
e! verlangt er zu wissen,
eser verwunderliche Ein=
ort aus dem Buch Gene-
sen, daß, nachdeme der
höch=

Eva hat zu
tet, und a
listen Gewä
und was h
und Aug,
gen mag,
allen verset
ein gewalti
Quell=Br
chen das
Wasser in
geschossen,
che grosse F
che nochm
Paradeyß
Labung, u
sich in Arm
Ström geth
Theil zum
damit durch
was da auf
und Wässer
dieses leben

Eva hat zu einem Lust-Garten zuberei-
tet, und allerhand Raritäten von ed-
listen Gewächsen, Kräuteren, Bäumen,
und was halt das menschliche Hertz,
und Aug, oder wünschen, oder verlan-
gen mag, auf das vollkommniste in
allen versehen, hat Er auch darinnen
ein gewaltige grosse Wasser-Quell, oder
Quell-Brunnen erschaffen, aus wel-
chen das springende, klare, lebendige
Wasser in so reichen Uberfluß heraus
geschossen, daß so gar vier Wasserrei-
che grosse Flüß daraus entstanden, wel-
che nochmahlen alles Gewächs des
Paradeyß mit nothwendiger Krafft-
Labung, und Erquickung erfrischet,
ch in Armb, Flüß, grosse Wasser-
Ström getheilt, und in alle vier Welt-
Theil zum Paradeyß heraus geflossen,
damit durch so reichen Ausfluß alles,
was da auf Erden, in denen Lüfften,
und Wässeren lebet, und schwebet,
dieses lebendigen Brunnen-Quells
möchte

co voluptatis ad irrigan-
n, qui inde dividitur in
, zu teutsch: Ein Brunn
n der Erden zu befeuch-
der Erden, und es gienge
Lust-Ort ein Strom zu
Paradeyß, und theilet
n vier Haupt-Wåsseren.
ie Gelehrte wissen, wo-
r bey Anfang der Welt
schaffene Quell-Brun-
taunliche Menge Wåsser
nen, daß er nicht nur
radeyß genugsam verse-
auch der gantzen Welt
üßig ertheilet habe? Ei-
Ausleger halten darfür,
ell-Brunnen müsse einen
borgenen Einfluß gehabt
n wåre es ja natürlicher
glich gewesen, das Was-
nderlichen Uberfluß von
sich

gibt das, wa
aber erachte
verborgener
dem Meer s
wordurch de
Brunnen alle
fluß der Wås
feuchten, un

Jetzt *ligt*
flumina intran
tiæ *in* MARIA
sprechliche Ein
Gnaden bey M
halt von dem
selbsten, *als* den
aller Gnaden,
H. Apostel Jacob
Omne datum op
desursum *est*, de
num, apud quem
nec vicissitudinis

emo dat, quod non habet: niemand
ibt das, was er nicht anvor hat. Ich
ver erachte, daß jener heimlicher,
rborgener Einlauff, und Einfluß von
m Meer selbsten entsprungen seye,
vordurch der benannte erste Quell-
runnen alles mit einem grossen Uber-
ß der Wässeren unaufhörlich hat be-
ichten, und auffrüschen können.

Jetzt ligt schon am Tag, omnia
nina intrant in mare, & omnes gra-
in MARIAM: Woher der unaus-
echliche Einfluß, und Uberfluß aller
aden bey MARIA? Er entspringet
t von dem allergütigisten GOTT
sten, als dem unerschöpflichen Meer
r Gnaden, und Gaaben, wie der
Apostel Jacobus bekennet, *Cap. 1. 17.*
ne datum optimum, & omne donum
rsum est, descendens a Patre lumi-
, apud quem non est transmutatio,
vicissitudinis obumbratio: Alle gute
Gaa-

en, und Gnaden denen
eichlich, ja überflüßig mit-
met Er doch darum nicht
Er gibt, je mehr Er hat.
weilen dieses unerschöpfli-
GOttheit mit der Mensch-
sto vereiniget, ihre Woh-
dem allerreinisten Jung-
ertzen MARIÆ hat genom-
lgt ja nothwendig, daß
n müsse jener übergebene-
Brunnen, in welchem aus
ndlichen Meer der GOtt-
Wasser der Göttlichen Gna-
ig eingeflossen, damit solche
ets flüssen aus MARIA in
arme, Noth-dürftige Men-
Genügen daraus zu schöpf-
ken: aber was? Zacharias
litanische Bischoff antwor-
de Nativ. B. V. Fons refri-
onsolationibus omnes tribu-
latio-

Hertzens-Tr
von grosser
Widerwärtig
seyn befinden
wann sie do
um Hülf an
nicht genug
die kostbare,
an diesem Ch
zu finden,
Jungfräulich
uns betrang
mitgetheilet
Welt-Predig
beschreibet:
charitas, gaud
nignitas, boni
suetudo, fides,
castitas: MAR
als ein unabläs
güsset aus über
Kinder, und N

e ipsius imploratur subsidium. MARIEN
der Brunn, welcher mit sonderen
ertzens-Trost alle, und jede, so da
n grosser Hitz der Trübseelig- und
Widerwärtigkeiten sich beschwärt zu
n befinden, erfrischet, und erquicket:
nn sie doch aus aufrichtigen Hertz
Hülf angeruffen wird. Allein noch
ht genug! lasset uns auch verkosten
kostbare, und häuffige Früchten, so
diesem Chrystallenen Wasser-Strom
finden, und durch MARIAM als
ngfräuliche Gespons des H. Geists
s betrangten Menschen freygebigist
getheilet werden, welche der grosse
elt-Prediger Paulus *ad Gal.* 5. also
hreibet: Fructus autem spiritus est,
itas, gaudium, Pax, patientia, be-
itas, bonitas, longanimitas, man-
udo, fides, modestia, continentia,
tas: MARIA die Göttliche Mutter
ein unablässlich flüssender Brunnen
et aus über ihre diligentibus se liebe
der, und Verehrer alle Schätz, und

/ Fried / Gedult / Gütig-
eit, Langmütigkeit, Sanft-
ub, Mäßigkeit, Abbruch,
O was köstliche Früchten,
n! dann diese seynd *Eccl.* 24.
oris, & honestatis: solche
aus denen uns zuwachsen
und Hochheiten vor GOtt,
hen: Diese seynd *Is. c.* 4.
e sublimis: solche Früchten,
und auf keiner anderen Er-
gen als in dem himmlischen
und ewig daurenden Lust-
Diese seynd *Dan.* 4. fructus
che so wohl die Vögel des
Englische Geister, als die
Erden, die Menschen ver-
d durch MARIAM genüs-
ctus benedictus *Matth.* 7.
die gebenedeyte Frucht von
m, welche wir schon hier
überflüßig verkosten, und ge-
noch weit überflüßiger die
Aus-

Chanaan mit
als Aschen-v

Nun da
jetziger verb
ausgesperten
renden hoc
gratiarum, h
tiosum (wi
bas, und Be
de Nom. M
fräuliche M
den, ein gr
in welchem z
den-Flüß, a
ligen Englen
welchem zus
aquæ, id est
omnium Sancto
Gnaden-Flüß
sage ich, so h
sches Gnaden-
Noth, und T

e Israeliter aus dem gelobten Land
hanaan mit sich gebracht, nichts seynd
s Aschen-volle Sodomiter-Aepfel.

Nun damit uns in dieser Wüsten
ziger verblendten, gantz öden, und
sgesperten Welt gefährlich Wande-
nden hoc mare Virgineum, hoc mare
atiarum, hoc mare magnum, & spa-
sum (wie da reden S. Proclus, S. Sab-
s, und Bernardinus de Busto *Serm.* 2.
Nom. MARIÆ:) Dieses Jung-
uliche Meer, ein Meer aller Gna-
t, ein grosses, und weites Meer,
velchem zusammen fliessen alle Gna-
-Flüß, alle Wasser-Ström der hei-
n Englen, und Ertz-Englen &c. in
chem zusammen kommen omnes
æ, id est, gratiæ, & charismata
nium Sanctorum: alle Gaaben, und
aden-Flüß aller Heiligen, damit,
ich, so hochbeglücktes Mariani-
s Gnaden-Meer uns zu aller Zeit,
ch, und Traurigkeit reichlich flüsse,

 so

, ut iterum fluant. Welche
S. Laur. de Laud. B. V. also
MARIA à DEO recepit
is gratiarum, omnem pleni-
versorum bonorum: MARIA
t, und bekommen alle Was-
den, den Uberfluß aller Gü-
nur allein darum, ut ea nobis
ne diminutione plenitudinis
ie uns selbige austheile ohne
ihrer Völle. Damit aber
versicherter geschehe, ad lo-
exeunt, flumina beneficio-
ntur, id est, reverti debent
m actionem, ut iterum flu-
so sollen wir uns solchen
, und Marianischen Gna-
lzeit eröffnet erhalten durch
ige Danckbarkeit, nemlich
der von MARIA empfange-
ten müssen wiederum zuruck
d zwar dorthin, woher sol-
che

des Heil. C
ficiorum Cu
rerin der G
pliora, ac
wordurch d
zeit mehrere
zu erhalten.

Marioph
wohl diese
Danckbarkei
leuchte Genu
Voragine zeig
serm. 9. de B
votus, & adc
nis Immaculat
neigt, und e
Marianischen
nuß, Ille V
gratissimus, &
ist auch gegen d
lichen Mutter
Ihr der Allera

welche Dancksagung eben nach Lehr
es Heil. Chrysostomi ist optima bene-
ciorum Custos, die allerbeste Bewah-
rin der Gutthaten, qua semper am-
iora, ac meliora meretur suscipere,
ordurch der Danckbare verdienet all-
it mehrere, und herrlichere Gnaden
erhalten.

Mariophile! In wem aber solle
ohl diese gegen MARIAM schuldige
anckbarkeit bestehen? Der hocher-
chte Genuesische Bischoff Jacobus de
ragine zeigt uns mit Finger darauf,
n. 9. de B. V. also redend: qui de-
us, & additus est Cultui Conceptio-
Immaculatæ, welcher andächtig, ge-
gt, und eyferig ist für die Ehr der
rianischen unbefleckten Empfäng-
, Ille Virgineæ Deiparæ pariter
issimus, & acceptissimus est, dieser
uch gegen der Jungfräulichen Gött-
n Mutter der Danckbariste, und
der Allerangenehmiste, aber eben

 darum

eiflet daran ? Nur ver-
was Thomas Cantipratanus
e *Exemplorum* zu grosser
rung erzehlet : Zur Zeit des
onifacii entstunde zu Rom
n Christen, und Juden ein
treitt, indeme die Juden
behaupten, MARIA seye ein
utter, und habe Christum
dem Heil. Geist, sondern
annlichen Saamen des Jo-
ne Sie vermählet ware, em-
nd gebohren. Diesen so är-
rrthum widersetzten sich die
isten also eyferig, daß sie
bereit erzeigten, die ur-
Unschuld MARIÆ, und die
iche Empfängnuß Christi
it ihrem Blut zu beschützen.
n aus besonderer Anordnung
nachte sich hertzhaft auf wi-
rstockte Juden ein blind ge-
bohr-

den mit Di
daß sie offe
sem Spott
Schand-W
wundenen
daß sie aber
ten, sich da
allein zu we
springliche
MARIÆ, n
ren Sohn C
unversehrtiste
offentlich zu e
wann den B
de sehend ma
Stock-Blinde
met die gesetzte
und frölich an
auf den dritten
der Reinigung
suchung, alldo
Der Blinde al

eraus, und machte die verblendte Ju-
en mit Disputiren also zu Schanden,
aß sie offentlich überzeugt, mit gros-
m Spott schweigen müßten. Diese
schand-Wunden griffe denen über-
undenen Juden so tieff in das Hertz,
ß sie abermahl den Streitt ankünde-
, sich darbey anerbietend, nicht nur
ein zu weichen, sondern auch die ur-
ringliche allerreiniste Empfängnuß
ARIÆ, wie auch Christum den wah-
Sohn GOttes aus MARIA der
versehrtisten Jungfrauen gebohren,
entlich zu erkennen, und zu glauben,
nn den Blinden sein Christus wur-
sehend machen. Wunderlich! der
ock-Blinde voll des Glaubens, nim-
die gesetzte Bedingnuß für bekannt,
frölich an, und bestellet die Juden
den dritten Tag, als auf das Fest
Reinigung MARIÆ, mit der An-
ung, alldorten gewiß zu erscheinen.
Blinde alsdann lasset sich führen

 zum

er zwischen denen Juden,
ßhero habe ereignet. Bit=
um den Päbstlichen Seegen
igen Succeſs, und Ausgang
gesetzten Glaubens=Streitt.
zugegen das benannte Frau=
e gantze Geistlichkeit, und
nt allen glaubigen Christen,
inder ein grosse Anzahl der
Schrifftgelehrten aus der
Synagog samt übrigen Ju=
nleten sich in der Kirchen:
ansehlichen Versammlung
an unser eyfriger Blinder?
enden Gotts=Dienst machet
gehet, und eylet zu dem
lieben Frauen, und wider
offen stimmet er hertzlich an
ges, wohleingerichtes Ma=
Lob=Responſorium von der
Empfängnuß MARIÆ,
fräulichen Geburt Christi:
unliches Wunder! da die=
ser

umgeben,
gen beglü
in ein lau
diges Ju
ſis hervor
den aber
Hundert
ge, welch
chen Wu
beweget
Stadt be
worden.

Jetzt g
riophilus,
herrlichiſter
Seel zu lei
beständige
muß von der
MARIÆ ve
Er weiß ja
in Theatro M
DEI æque pr

Liecht im Angesicht aller Anwesenden
umgeben, und mit frisch sehenden Augen beglücket. Worüber die Christen in ein lauteres Frolocken, und beständiges Jubel-Gesang: Gloria in Excelsis hervor gebrochen: aus denen Juden aber sich noch selbigen Tag fünf Hundert haben tauffen lassen, die übrige, welche auch bey so augenscheinlichen Wunder nicht zum Glauben seynd beweget worden, haben sich aus der Stadt begeben, und seynd flüchtig worden.

Jetzt gedencke ein aufrichtiger Maophilus, was beglückten Zufluß der herrlichisten Gnaden er ihme in seine Seel zu leithen vermag, wann er durch beständige Andacht das hohe Geheimnuß von der unbefleckten Empfängnuß MARIÆ verehret, und groß machet. Er weiß ja aus Richardo *apud Auriema* in *Theatro Mariano*: Nulla Creatura DEI æque prona est ad benefaciendum,

, welche durch dergleichen
unterschiedlicher Andach=
Wasser der Gnaden, und
keit ausgiesset. Scheinet
Wessobrunnerische, Maria=
Bruderschafft von der un=
pfängnuß jene lebendige,
ussende Wasser=Röhren zu
elcher die für Leib, und
nothwendige, und heyl=
er der Gnaden GOttes,
en MARIÆ, alles Glück,
vom Himmel uns Bedürf=
zuflüssen, daß mit Wahr=
igen kan dieses Lob bey=
n:

u peremis:

niemahlen auf,
dig im Lauff.

Wie

Kommet
und mach
den=Wäss
wohin?
cept. *Virg*
maculatam
der unbef
est, ad q
siti premi
vina hauri
gende Bru
ne leydet,
Trunck seu
löschen, d
lauffe hinz
Göttliche
genüssen.
merck

Tröstlich einander mit denen Worten
Is. 55. Omnes sitientes venite ad aquas! Kommet alle, die ihr Durst leydet, und machet euch theilhaftig der Gnaden-Wässeren. Venite! kommet! aber wohin? Claudius Kapim. *serm. de Concept. Virg.* Venite ad Matrem DEI Immaculatam! antwortet: Kommet zu der unbefleckten Mutter GOttes! fons est, ad quem si quis arescit, aut arida siti premitur, acceleret, & bibat, & divina hauriat solatia: Sie ist der springende Brunnen, wann jemand Trückne leydet, oder nach einem kühlen Trunck seufftzet, den bitteren Durst zu löschen, der mache sich eilends auf, lauffe hinzu, und er wird bäldist die Göttliche Tröstungen empfinden, und genüssen. Probatum est! aufgemerckt auf das, was folgt!

Rela-

her reich-flüssen-
-Brunnen wird noch
icher vorgestellet in der
ssonischen schönen

bs- Mutter.

I.

Anfang dieser Trost-vol-
ation muß ich hertzlich
Magnus Dominus, & lau-
grosser GOTT! all-
TT! ewiges Lob- und
würdigister GOTT! O
, wie kunstreich, wie er-
let da nicht auf dem so
grossen Welt-Gebäu als
chtigisten Theatro, und
e deine allmögende Weis-
gkeit gleich einer der be-
nd fürtrefflichisten Com-
udens coram eo omni
tem-

Menschen
spihlet S
den: Lu
verwunder
che Weis
ment? an
nen? L
Lufft dur
Cometen,
ausspeyen
wunderlich
durch die k
die knallen
alles erschr
leuchten? I
denen anne
sten Garten
chisten gepu
dem seltsami
dero Früchte
verwunderlic
enden hohen

n Israel 1 Reg. 6. 5. Je, und allzeit
pielet Sie vor GOtt, und vor allen
Menschen: Ludens: je, und allzeit
spihlet Sie im Himmel, und auf Er-
en: Ludens: Dann ich frage, wie
erwunderlich spihlet nicht die Göttli-
he Weisheit an dem hohen Firma-
ent? an Sonn, Mond, und Ster-
en? Ludens: Wie seltsam in dem
ufft durch so verschiedene schröckbare
ometen, Feur-Kuglen, und Feur-
usspeyende Dracken? Ludens: wie
underlich in dem Element des Feurs
rch die krachende Cartaunen, durch
e knallende Donner, durch feurige
es erschröckende Blitz, und Wetter-
chten? Ludens: wie fürsichtigist in
nen annehmlichisten, wohlrüchendi-
n Garten-Kräuteren, in denen edli-
sten gepurperten Rosen-Blumen, in
n seltsamisten Baum-Gewächs, und
o Früchten? Ludens: endlich wie
wunderlich in denen Feur-ausspey-
en hohen Bergen, in denen uner-
gründ-

dingen hat noch bishero je,
ehr meisterlich, sehr fürtreff-
unstreich gespielet deine all-
unergründliche Weis- und
it. Allein Ludens in orbe
e Wahrheit recht offenher-
nnen, so gedunckt es mich,
se Göttliche Weisheit nir-
nlicher gespihlet habe, als
tig- und schön springenden
Wasser-Wercken. Dessen
aufzusuchen, gehe ich nit
nien, nacher Libien, nacher
acher Indien, Sicilien ꝛc.
aunliche, seltsame Wasser-
zutreffen, und zu ersehen,
e erfahrniste Natur-Gribler
ntsetzen, und bewunderen.
ze alle diese Natur-Wun-
, und halte mich an jenen
allgemeinen, jedermann of-
, allerreinisten Gnaden-
Brun-

rühmten
Prüffinin
1697. wa
darauf du
Göttlichen
sobrunn z
Seelen-T
und geleit
kurtzer Ze
hier jener
seye erweck
im Closter
reich durch
ge Hand ge
Wessobrunn
sche Bildn
Mutter) w
und Christo
Freund, au
Mutter an K
scipul Joannes
hen zu haben

brunn eine gantz verwunderliche Vor-
sehung hat gethan: dann in dem be-
rühmten Benedictinerischen Closter
Prüffining nächst Regenspurg im Jahr
1697. ware er entsprungen; aber gleich
darauf durch verborgene Quellen der
Göttlichen Anordnungen nacher Wes-
sobrunn zu vieler tausend Christlichen
Seelen-Trost, und Heyl ist abgeführet,
und geleitet worden. Wo sich dann in
kurtzer Zeit gezeiget, daß würcklich all-
hier jener auserlesnister Wasser-Strom
sehe erwecket worden (wir verstehen die
in Closter Prüffining so kunst- als lieb-
lich durch ein geistliche und unschuldi-
ge Hand gemahlte, und hernach nacher
Wessobrunn gnädig verehrte Mariani-
sche Bildnuß unserer schönen Liebs-
Mutter) welchen scheinet der Heilige,
und Christo dem HErrn sehr liebe
Freund, auch von der überseeligisten
Mutter an Kindsstatt genommene Di-
scipul Joannes *Apoc.* 22. schon vorgese-
hen zu haben, erzehlend: Als ich ein-
stens

ystallum; dann jener Apo-
Engel zeigte mir einen Fluß
igen Wassers, welcher so
l, und schön, und lauter
das reiniste Crystall. Nun
wohl unter diesen Crystalle-
erstanden werden? der für-
Mariophilus Petrus, Antonius
us der Hochlöblichen Socie-
n tract. de Festis B. V. entde-
chen, schreibend: Fluvius hic
latet in DEI Matre purissi-
e omni macula, dieser Cry-
uß liget verborgen unter der
en, und ohne alle Mackel
en Mutter GOttes, cujus
ssimæ, & dulcissimæ ob influ-
um, dessen Wässer überaus
süß wegen den Einfluß aller
ja Sie ist der freygebiste
ssen hochgeseegnete Quell-
ergiessen usque ad circumfu-
sas,

beständig e
den.
Und als
zu diesen
Gnaden-Fl
ist eröffnet
Jahr 1711
Hochlöblich
der unbefle
mit möglich
tzet worden.
ein prophet
Erit fons pat
Sehet! sehe
in Wessobru
müthigiste G
nen Liebs-M
Ertz-Bruders
David, das
Liebhaberen z
den Brunnen
potabilem (be

on solchen Gnaden-vollen Ausfluß
eständig erfrischet, und erquicket wer-
en.

Und also ist es geschehen, da kaum
diesen Marianischen, Crystallenen
naden-Fluß der erwünschte Zugang
eröffnet worden, absonderlich in dem
ahr 1711., allwo in Wessobrunn die
ochlöbliche Ertz-Bruderschafft von
r unbefleckten Empfängnuß MARIÆ
t möglichister Solennität ist eingese-
t worden. Gleich dorten erschallete
prophetisches Jubel-Geschrey:
t fons patens domui David: *Zach.* 13.
het! sehet! anjetzo wird wohl diese
Wessobrunn neu angekommene, an-
thigiste Gnaden-Bildnuß der schö-
Liebs-Mutter vermittelst Ihrer
-Bruderschafft, werden den Hauß
vid, das ist, allen Marianischen
haberen zu einem frey offen stehen-
Brunnen, qui se reddit omnibus
bilem (beschreibet solchen noch klä-

C rer

Zugang versagt, haurit ex eo
aurit ex eo malus, omnibus
nemini nocet, omnes recreat,
dulcis est, omnes solatur, &
Es schöpffet daraus der From-
höpffet daraus der Böse, er
n, er schadet niemand, er ist
, und erquicket, er tröstet,
get allen bey. Und so edler
stehender Wessonischer Ma-
Brunnen, da er kaum an-
m geistlichen Trost aufzu-
hat er schon innerhalb 20.
einen so verwunderlichen
kommen, daß sich in so kur-
rch Einschreibung über zwölf
ndächtige Seelen bey diesen
neten Marianischen Brun-
ch, und frölich haben gela-
erfrischet; Ja der helle
diesen in Wessobrunn neu
nen Gnaden-Brunnen liesse
sich

Länder des
besonders i
derland, O
roll, Karm
Was solle i
bey GOT
angerühmte
sten Kauff-
zen, welch
samisten
schafft von
muß MARI
Tausend M
angeworben,
hero übersch
gen Liebs-D
ersättigen, w
den-Original
Copi anverla
Ehr, Lieb,
zung ein eigen
Altar ist aufg
noch täglich in

auff vier Jahren in alle Catholische
änder des werthisten Teutschlands,
esonders in Schwaben, Elsaß, Nie-
rland, Oesterreich, Saltzburg, Ty-
ll, Karnten, Crain, Steyrmarck 2c.
Was solle ich melden von der eintzigen
y GOTT, und MARIA so hoch
gerühmten Kayserlichen, ansehlichi-
n Kauff- und Handels-Stadt Boo-
, welche in Vernehmung der heyl-
nisten Wessonischen Ertz-Bruder-
afft von der unbefleckten Empfäng-
ß MARIÆ alsobald nicht nur zehen
usend Marianische Mitglieder hat
eworben, und die Angeworbene an-
o überschicket, sondern ihren hitzi-
Liebs-Durst desto vollkommener zu
ttigen, wohl gar eine an dem Gna-
-Original anberührte anmüthigiste
i anverlanget, dero zu grösserer
, Lieb, Andacht, und Hochschä-
g ein eigener, und sehr herrlicher
r ist aufgerichtet worden; wie er
täglich in dem Marianischen Boo-

ich vermehret, daß von sel-
mit Wahrheit kan gesprochen
was ich in dem Buch *Gen.*
esen: Fons ascendebat e terra
niversam superficiem terræ:
n gienge aus von der Erden,
ten alle Ebne der Erden, ich
n: Ein überschwänglicher
Strom ist entsprungen zu
nn aus der Wunder-schönen
der Göttlichen Liebs-Mutter,
r ich mit dem tieffsinnigen
Jordano *Contempl.* 16. hertz-
ffen: Fons misericordiæ tuæ
am terram nostram, fons tuæ
ittit rivulos suos ad nos pec-
quibus continuo recreamur,
ulcedinis sitim nostram extin-
lamat quotidie misericorditer
mnes sitientes venite ad aquas,
um lætitia! Schönste Liebs-
Du, du bist die hochgeseeg-
nete

te, trostlose
ner Gütigkei
der seine beg
che wir ohne
munteret, u
Brunn dein
ren Durst,
uns täglich
ihr Durstle
und trincket
laboratis, &
der unbefleckt
ihr vor Müh
trangnuß gle
scheinet, dan
fons divinæ g
pernæ ad uni
abundanter ef
Canal, durch n
le Göttlicher
Tröstungen ü
liche Geschlech
sen; Venite!

nd ausgesperrte Erden, unsere betrüb-
, trostlose Seelen: der Brunn dei-
r Gütigkeit leitet auf uns arme Sün-
r seine beglücktiste Rinsal, durch wel-
e wir ohne Unterlaß erquicket, aufge-
unteret, und ergötzet werden: der
runn deiner Süßigkeit löschet unse-
Durst, und ruffet gantz mildreich,
s täglich einladend: Kommet alle, die
Durst leydet! komet zu dem Wasser,
trincket mit Freuden! Venite, qui
oratis, & onerati estis! Kommet zu
unbefleckten Liebs-Mutter, welche
vor Mühe, Sorg, Arbeit, und Be-
ngnuß gleichsam zu verschmachten
inet, dann Sie ist Canalis, per quem
divinæ gratiæ, & consolationis su-
æ ad universitatem humani generis
ndanter effuit, jener reichflüssende
al, durch welchen die Brunn-Quel-
öttlicher Gnaden, und himmlischer
stungen über das gesamte mensch-
Geschlecht sich überflüßig ergies-
Venite! kommet! dann Sie ist

 fons

vor die Seel die heylsamiste
schöpffen kan; venite! kom=
n sie ist fons, e quo indesinen-
cia manant: der Trost=Brun=
welchem die Gutthaten un=
) fliessen. Bißhero der Heil.
nasc. *Orat. de Nativ. B. V.*

nn wohl ein Trost= und Gna=
Brunnen die Göttliche schö=
Mutter! Es lobe nur Palæ-
t grossen Fluß Jordan wegen
unden, und heylsamen Was=
elchem der Aussatz gereiniget
ch bey diesem Wessonischen
=Brunnen seynd durch das
rtrauen zu der schönen Liebs=
iel Tausend von dem schänd=
ssatz abscheulichister Sünden,
eren gesäuberet worden. Es
ntz Persien ihren vortreffli=
Ganges wegen seines besten,
ten Gold, so er mit sich füh=
ret!

Tausend n
chen beygeb
der Verzei
tenden Lie
nicht ein K
lische Jeru
Glückseelig
ze hoch,
ren kostba
schätzbaren
welche in d
funden wer
dann nicht
ter zum er
haften We
lein hervor
und Erden
jenes Göttl
RIA empfang
von dem He
liebe Alt=Vä
niglich geseuf
alles: Die

höne Liebs-Mutter, welche ja den
Tausend nach hat bereichet, und sol-
hen beygebracht das auserlesniste Gold
er Verzeihungs-Gnad, und vorbit-
nden Liebe GOttes, durch welches
cht ein Königreich, sondern das him-
che Jerusalem selbsten mit der ewigen
lückseeligkeit erkauffet wird. Es schä-
 hoch, und lobe ohne End Lybia ih-
n kostbaren Perl-Fluß wegen dem un-
hätzbaren Schatz der raristen Perlen,
lche in demselben wachsen, nnd ge-
nden werden. Allein ich frage: hat
nn nicht die unbefleckte Liebs-Mut-
 zum erwünschten Trost der sünd-
ften Welt jenes allerkostbariste Per-
t hervor gebracht, welches Himmel,
d Erden nicht genugsam schätzen kan,
es Göttliche Perlein, welches MA-
A empfangen aus dem Himmel-Thau
t dem Heil. Geist, nach welchem die
e Alt-Vätter so lang, und hertzin-
lich geseufftzet haben? Mit wenigen
s: Die unbefleckte GOttes-Mut-

 ter

mmen; damit alle Gaaben,
en, so der gütige GOtt hin
r ausgetheilet, hat Er auf
lle zusamm in seiner liebsten
rschlossen: Cæteris per par-
ur, bekennet der Heil. Hie-
MARIÆ vero simul se tota
enitudo gratiæ: Anderen wird
zertheilter gegeben in gewiser
MARIAM aber hat sich die
lle der Gnaden eingegossen,
udine ejus accipiant universi,
r Heil. Bernardus *super Mis-*
amit von dessen Wölle alle
, captivus redemptionem,
onem, peccator veniam, ju-
, Angelus lætitiam, denique
s, Gloriam: Der Gefange-
lösung, der Krancke die Ge-
er Sünder Verzeihung, der
Gnad, die Engel Freud, und
allerheiligiste Dreyfaltigkeit
Glory in alle Ewigkeit.

Daß

gebenheit
Wessonis
ausgewü
Welt gen
frage mit
tentum p
seyn ein
wunderli
tzige Ma
etlich 60
Nichts g
Zeit wege
lichkeit, u
gleich eine
und Reich
gefürsteten
schöfflichen
ren, wie
allen ihren
Hochschätz
lich zu bewe
daß dero S
eyfferer, u

GOttes selbsten durch seltsamiste Begebenheiten, welche Sie bißhero in der Wessonischen schönen Liebs-Mutter ausgewürcket, der jetzigen Christlichen Welt genugsam bezeiget? Dann ich frage mit Jacobo de Voragine: Portentum prorsus insolitum? solle es nicht seyn ein gantz ungewöhnliche, verwunderliche Seltsamkeit, daß ein einzige Marianische Bildnuß, welche vor etlich 60. Jahren annoch in ihren Nichts gelegen, in Ablauf so weniger Zeit wegen ihrer holdseeligisten Annehmlichkeit, und auserlesnisten Schönheit gleich einem gewaltigen Magnet Land, und Reich mit ihren gecrönten, Hochgefürsteten, Ertz-Bischöfflichen, Bischöfflichen, und Infulirten Häuptern, wie auch gantze Gemeinde mit allen ihren Innsassen in ihre Lieb, und Hochschätzung vermögt habe also hertzlich zu bewegen, und an sich zu ziehen, daß dero Selben treue Verehrer, Beeyfferer, und Liebhaber in keine Zahl

 zu

sten Anblick einer Bildnuß,
urtzer Zeit ans Tag-Liecht
von einem an Weiß- und
grossen, und berühmten
Pabsten Clemente XI. mit
ivilegien, und geistlichen
hätzen ansehlichisten Ertz-
ft mild- Vätterlich hoch
e auch gleich darauf mit
ürstlichen neu aufs herrli-
n Gnaden-Capellen beglü-
ayser- und Königlichen Al-
eschencket, mit einem von
ld kostbarist, und sehr kunst-
en rothsammeten Baldekinn
mucket zu werden? Por-
us insolitum! solle es nicht
gewohnliche, verwunder-
enheit, daß von dieser ein-
tischen schönen Liebs-Mut-
o anmüthigen Original das
ch zahlreiche, hochgeweyh-
em Gnaden-Original selb-
sten

schöne Li
würdiger
Francisco
Lat. S. A
ten Stüf
digisten
Schwest
radam O
nächst de
überschic
Freud a
chen Ve
ist offentl
worden,
schuldigen
Seelen ve
und Schi
gebenedey
lich aufmu
vos semper
ter! Euch
und beschü
wurde der

langet werden? Wie dann eben diese schöne Liebs-Bildnuß von dem Hochwürdigen, und Hochgelehrten Herrn Francisco Seraphico Brandtner, Can. Reg. Lat. S. Augustini, p. t. in dem berühmten Stüfft, und Closter Beyrberg würdigisten Decano, an seine Jungfräul. Schwester, und Closter-Frau ad S. Wiboradam Ord. S. P. Benedicti in der Schweitz nächst dem Hochfürstlichen Stüfft S. Galli überschicket, mit ungemeiner grossen Freud aufgenommen, auch zur täglichen Verehrung, Trost, und Andacht ist offentlich auf dem Altar ausgesetzet worden, damit Sie so frommer, unschuldigen, und GOtt allein liebenden Seelen verbleibe, die mächtigiste Schutz- und Schirms-Mutter, gleichsam diese gebenedeyte GOttes-Dienerinnen täglich aufmunterend, und tröstend: Ego vos semper custodiam: geistliche Töchter! Euch werde ich allzeit beschützen, und beschürmen. Eben zu dieser Zeit wurde dergleichen Marianische Copien

durch

brunnerische Bildnuß ge-
en zu lassen, aus Ursach:
gerechte GOtt (lauten
es Brieffs selbsten) das
Böhmen mit sehr har-
und Trangsalen hat em-
imgesuchet, so verhof-
rch steiffes Vertrauen zu
brunnerischen unbefleck-
Liebs-Mutter, (welche
sehr hoch geschätzet
dem erzürneten GOtt
tiam, & consequi miseri-
uxilio opportuno, Gnad zu
Barmhertzigkeit zu er-
d zwar bey jetziger ge-
Zeit, wo uns die himm-
am meisten vonnöthen.
von denen benachbarten
elchen schier kein Kirchen,
ne anmüthige Abbildung
en Liebs-Mutter zu sehen,
gist verehret wird. Was
solle

machen m
eine Hoch
den grosse
welche fro
Bildnuß
Liebs-Mu
der in i
Christ- u
mit diese
unschuldi
munteret
zumercken,
desto embs
und die an
schwinder
nur zur V
Mütterl-
dann solle
solche besch
kehren, der
che Schanck
sorgfältig zu
aufbehalten

mahlen mit diesen kommen, daß so gar eine Hochwürdige Geistlichkeit ersehend den grossen geistlichen Trost, und Freud, welche fromme Seelen schöpffen aus der Bildnuß der Wessonischen schönen Liebs-Mutter, pfleget dergleichen Bilder in ihren eyferigen Apostolischen Christ- und Kinderlehren auszutheilen mit diesen erfolgten Nutzen, daß die unschuldige Kinderlein dardurch aufgemunteret worden, desto fleißiger aufzumercken, die Christliche Haupt-Stuck desto embsiger auswendig zu erlehrnen, und die an sie gestellte Fragen desto geschwinder zu beantworten, damit sie nur zur Belohnung ein schönes Liebs-Mütterl-Bildlein überkommeten. Alsdann solle man sehen, wie Freuden-voll solche beschenckte Kinder nach Hauß kehren, denen lieben Elteren so liebreiche Schanckung aufweisen, und gantz sorgfältig zu täglicher Verehrung ihnen aufbehalten, ja was noch mehreres zu

bewun-

h bey Ansehung der schönen
er nur recht hertzlich ergö-
freuen konte. Jetzt lasse ich
digen Marianis. Liebhabe-
rachtung über das so heilige
cul, in Ersehung, wie diese
hulldige Kinder, versehen
, und Stecken den gantzen
en GOttes-Dienst, auch
nd durstig, auferbäulichist
Solche Pilgerl, O wie
nderungs-Zäher haben sie
us denen andächtigen Au-
ehenden hervor gelocket?

er dem Marianischen Bild-
schönen Liebs-Mutter müs-
dere himmlische Krafft wi-
bel Leibs, und der Seelen
yn, geben die sichere Prob
hafft-Zettel der Verstorbe-
Jährlich nach dem hun-
dert

Bildnuß
beygelegt
heraus g
denen Be
und Sta
Scheure
angeheff
zur noch
heyls,
gleichwie
dieser Bi
worden.
solte es n
wunderlic
allmächtig
sobrunneri
wegen allz
Glaubigen
verwunder
lichen Gna
jetzigen ele
hochschätzb

druckten Marianischen Bruderschafft-Bildnuß, und dieses darum, wie die beygelegte Brieff bezeigen, damit solche heraus geschnittene Bilder theils bey denen Bethstätten, theils an die Hauß- und Stall-Thüren, theils in denen Scheuren, und Traid-Kästen mögen angehefftet, und aufbehalten werden zur noch fernerer Abwendung alles Unheyls, und unverhofften Gefahren, gleichwie solche noch bißhero vermittelst dieser Bilder seynd glücklich abgetriben worden. Portentum prorsus insolitum! solte es nicht ein ungewohnliche, verwunderliche Begebenheit seyn, daß der allmächtige GOTT selbsten die Weßobrunnerische schöne Liebs-Mutter wegen allzusteiffen Vertrauen der Christ-Glaubigen bißhero mit seltsamen, und verwunderlichen, geistlichen, und leiblichen Gnaden, und Gutthaten bey der jetzigen elenden Welt habe überaus hochschätzbar, und herrlich gemacht,

also,

her Verkündigung angege-
zur Bestättigung des groß-
s-Trosts, welchen der H.
Kirchen-Lehrer Bonaven-
allen wahren Liebhaberen
A gibet: Ipsa tanquam vera
nper fluit, efflues semper
Sie die schöne Liebs-Mut-
Brunn-Quell fliesset allzeit,
üte über, und giesset sich
ns, allen Seelen zum Be-
entum prorsus insolitum!
olle der ungemeine grosse
nach den Tausend zu der
erischen liebreichisten Gna-
ß ankommenden Wallfahr-
in besonders Wunder seyn,
ung deroselben unermüde-
bey ihren Aufenthalt, in
hrer auferbäulichisten An-
entlicher Bezeugung ihres
Vertrauen, in Erweisung
einer

enwärtig frey, und nach Belieben an-
sehen, und inmmüthigist zu liebkosen,
Dero zu Lieb, und Ehr sie eine Wall-
ahrt von vielen Tägen weit her, nicht
hne Mühe, nicht ohne leibliche Be-
hwerlich- und Unbequemlichkeit in
Durst, und Hunger freywillig haben
uf sich genommen. Wie wir dessen ein
rrliches Beyspiel nicht ohne Verwun-
rung im Jahr 1758. um die Herbst-
eit haben ersehen in dreyen ansehnli-
en, mit der Churfürstlichen, und Kö-
glichen Liwerey schön heraus gekleid-
, mit einem lesens-würdigen Patent
von Ihro Durchleuchtigisten Für-
, und vermählten Königlichen Chur-
rinceßin zu Sachsen erhaltenen aller-
ädigisten Erlaubnuß bestens versehe-
, von der Churfürstl. und König-
en Residentz-Stadt Dresden über
ünchen, zu Wessobrunn gantz un-
hoft ankommenden, und bey der
önen Liebs-Mutter sich lange Zeit in

teren, bewillkommete er sol-
öglichisster Veneration, Lieb,
d, darbey vernehmend, wie
n austrücklichen Befehl von
rchleuchtigisten Hochheit ha-
men, nicht nur jene Liebs-
den-Mutter zu Wessobrunn
st zu besuchen, und aufmerck-
betrachten, in dero mütterli-
s sie jährlich die Marianische
mul von Dresden aus pfle-
rschicken, sondern auch, den
en gefährlichen Stand des so
ngten Sachsen sorgfältigist
igen Schutz, Beystand, und
wendige Hülf der von ihr so
zten schönen Liebs-Mutter
en. Nachdeme diese drey
tige Sächsische Wallfahr-
as erfrischet, und gelabet
erfügten sie sich abermahl zu
Liebs-Mutter, schuldigisten
Danck

ner Person
dero Wun
lesnisten Ar
freuen. D
rat absentia
rühmten S
in cap. 6.
superat sp
dæ: Die
triffet we
Entfernun
Freud eine
zusehen, u
Verlangen
sehen. D
heit hole ic
Schrifft.
alt-erlebten
Aegypten z
men, überb
Vatter: Jo
dominatur in
Joseph dein

ner Person anzusehen, sondern auch in
dero Wunder-vollen schön- und auser-
lesnisten Annehmlichkeit herrlichist zu er-
freuen. O wie wahr! Præsentia supe-
rat absentiam rei (seynd Wort des be-
rühmten Schrifftstellers Cornel. à Lap.
in cap. 6. *Eccl.*) æque ac visio rei visæ
superat spem, & desiderium rei viden-
dæ: Die Gegenwart einer Sach über-
triffet weit dessen Abwesenheit, oder
Entfernung; gleichwie der Trost, und
Freud eine sichtbare Sach würcklich an-
zusehen, unvergleichlich übertriffet das
Verlangen, und Hoffnung, solche zu
sehen. Dessen unumstoßliche Wahr-
heit hole ich ab aus Göttlicher heiliger
Schrifft. Als einstens die Söhn des
alt-erlebten Patriarchen Jacobs aus
Egypten zu ihrem Vatter zuruck kom-
men, überbrachten sie den lieben Alt-
vatter: Joseph filius tuus vivit, & ipse
dominatur in omni terra Ægypti. *Gen. 45.*
Joseph dein Sohn lebet, und er herr-

ret: Dahero sagte der be-
ob: Vadam, & videbo il-
quam moriar! So will ich
ufmachen, und meinen Sohn
en, bevor ich stirbe. Aber
r Jacob! sihest du nicht, dein
Schwachheit neigt sich zur
d zum Grab: die Kräfften
ochen, die Füß ausgemer-
Weeg weit, und beschwär-
hl die Reiß kan nicht seyn!
ur ein! Es soll dir ja eine
Freud seyn wissen, daß Jo-
Sohn gesund, und wohl auf
ls ein auf den Aegyptischen
hter Beherrscher in hohen
. Allein præsentia superat
ei: Nein! nein! antwor-
dieses ist mir zwar ein grosse
in Trost aber wird sich nicht
lkommen befinden, biß ich
ten Sohn Joseph werde ge-
gen-

so erwünsc
worden, r
rior, quia
ich mit Fr
dein Anges
ware der T
chen er füh
Ansehen s
er solchen
selbsten ha

Der al
licher Weis
danckete er
derliche Gn
Domine De
deo Tobiam
dancke dir r
Israel! und
Sohn Tobia
wolte, gleic
cke dir, O
meiner Auge

und als nach hinterlegter Reiß Jacob
so erwünschten Trosts ist theilhaftig
worden, ruffet er auf: Jam lætus mo-
rior, quia vidi faciem tuam, jetzt stirb
ich mit Freuden, O Joseph! weil ich
dein Angesicht gesehen hab. Also groß
ware der Trost des treuen Jacobs, wel-
chen er fühlete von der Gegenwart, und
Ansehen seines Sohns Josephs, daß
er solchen Trost gleichsam den Leben
selbsten hat vorgezogen.

Der alte Tobias, da er wunderbar-
licher Weiß sein Gesicht überkommen,
danckete er zwar GOtt um so beson-
derliche Gnad: aber wie? Benedicite
Domine Deus Israel: & ecce! ego vi-
deo Tobiam filium meum. *Tob.* 12. Ich
dancke dir mein HErr, und GOTT
Israel! und siehe! ich sehe jetzt meinen
Sohn Tobiam! wormit er andeuten
wolte, gleichsam sprechend: Ich dan-
cke dir, O HErr! um die Heylung
meiner Augen, weilen mir dardurch der

 unaus-

was ungemeinen Unkosten
Silber, und Edelgestein hat
Königin von Saba den Trost
, den Israelitischen Thron-
r, und das grosse Wunder
eit Salomonem gegenwärtig
? Ipsa veni, & vidi oculis
g. 10. Und nachdeme sie
theilhafftig worden, hat sie
Urtheil gefället: Beati servi
nt coram te semper! Seelig,
ückseelig seynd deine Diener,
nd jede, welche allezeit vor
und den Trost genüssen, bey
genwärtig einzufinden, und
hen.

gt an Tag, woher der so
ulauff eyferiger, und andäch-
Fahrteren, und zwar zu einer
en Bildnuß, von welcher
hren noch was gesehen, noch
gehö-

ihr Begierd,
den-volle, u
muß in Wess
genwärtig zu
solchen Mar
ßiger, als je
zu seinem S
nigin von Sa
wohl wissen
brunnerische
ter das Pers
finde: Si no
Regis intrave
ne statim inte
unberuffen in
nigs hinein g
zug getödtet
Wessobrunn
Liebs-Mutter
Unterschied z
den freyen Zu
desto höher er
haber, und

...ählet: Ihr Lieb, ihr Sehnsucht ...
r Begierd, und Verlangen die Gna-
n-volle, und sehr anmüthige Bild-
ß in Wessobrunn anzusehen, und ge-
nwärtig zu verehren, diese ist halt bey
lchen Marianischen Hertzen weit hi-
ger, als jene des Patriarchen Jacob
seinem Sohn Joseph, und der Kö-
gin von Saba zu dem König Salomon,
ohl wissende, daß bey der Wesso-
unnerischen unbefleckten Liebs-Mut-
das Persianische Gesatz keinen Platz
de: Si non vocatus, interius atrium
gis intraverit, absque ulla cunctatio-
statim interficiatur. *Esth. c. 4.* Wer
beruffen in den inneren Saal des Kö-
s hinein gehet, der solle ohne Ver-
getödtet werden. Nicht also zu
essobrunn! dann dessen Göttliche
bs-Mutter alle ohne Ausnahm, und
terschied zu ihrem Gnaden-Thron
freyen Zutritt gestattet, und sich
o höher erfreuet, je mehrere Lieb-
er, und Pfleg-Kinder Sie ehren-

 bietig

lautere mildhertzige, und lieb-
naden-Mutter zu seyn : Ego
lchræ Dilectionis, und zwar
ertzige Liebs-Mutter, per cu-
(ist die Lehr des grossen Ma-
und Heil. Bernardini *Sen.*
le Exalt. B. V.) Omnia dona,
& gratiæ Spiritus S. quibus vult,
ult, quomodo vult, & quantum
raliter administrantur : Durch
ungfräuliche Händ alle Gaa-
Gnaden des H. Geists, wem
vann er will, wie er will, und
will, denen Liebenden, und
igen werden freygebigist mitge-
Mariophili ! sehet ihr nun
M als einen lebendigen, frey-
enden, und immerwährenden
Quell der Gnaden, von wel-
aller Trost, alles Glück, alle
Seegen, alle zeitliche, und ewi-
zlichkeit müssen zuflüssen ; da-
r fürtreffliche Parisiensische
Groß-

ties mille
siæ superf
rum anim
atque ad
grüßt sey
unbefleck
bist die ü
in hunde
let, die
täglich m
Seegen
der Rech
grosser,
häuffig s
bung alle
len, zu all
Land, fe
dieser Ma
nicht ergü
fernet: so
nicht diese
hafftig m

revet: Mater DEI Immaculata millies salve! Tu es fons affluentissimus in centies mille flumina divisus, totam Ecclesiæ superficiem irrigans, ac fidelium tuorum animas cumulatissime perfundens, atque ad omne bonum fœcundans: Gegrüßt seyest du zu tausendmahl, du O unbefleckte Mutter GOttes! Du, du bist die überflüssende Wasser-Quell, so in hundert tausend Ausflüß sich zertheilet, die gantze Catholische Kirchen mit täglich neuen Trost, und himmlischen Seegen bewässerest, über die Seelen der Rechtglaubigen durch Erhaltung grosser, und vieler Göttlichen Gnaden häuffig sich ausgüsset, und mit Abtreibung alles Unheyls Leibs, und der Seelen, zu allen Guten befruchtbaret. Kein Land, kein Reich, kein Ort ist, wohin dieser Marianischer Gnaden-Fluß sich nicht ergüsset: kein Mensch ist so entfernet: so schlecht, und gering, der sich nicht dieses Gnaden-Wassers kan theilhafftig machen. O wie viel! wie viel!

 wel-

zeitlich,) und ewig zu Grunde
nn sie nicht bey dem Ma-
Brunnen der schönen Liebs-
ls durch verlobte andächti-
t, theils durch heilig an-
inschreibung in dero Haupt-
Bruderschafft der unbefleck-
ignuß das heylsame Gna-
hätten abgeholet, und dar-
gelabet, und erquicket wor-
wie viel Gefahr-leydende
kleinmüthige, und schier
eiflende elende Seelen wä-
igen Tods dahin gestorben
tieff eingewurtzlete, lang
ßhafte Gewohnheit, theils
tliche Verschweigung gros-
weren Sünden, wann sie
n der Zeit gleich einem ver-
irschlein bey dem Mariani-
Brunnen ihre verträuliche
tten gesuchet, und zu Wes-
ch eine aufrichtige Beicht,
und

unbetter
len müssen
bekennen,
in seinem
gesungen
erit, vita
Trunck v
alles süss
kennen,
ben erha
Sünder
den-Brun
nicht zu
Heil. An
MARIAM
pereat, se
Wer zu M
met, kan
dann er wi
nen das H
Sünden g
dessen *Pro*
Versprech

und zum Leben der Gnad, und daß
erwecket worden. So beglückte See-
len müssen ja mit weit grösserem Recht
bekennen, als einstens der Poët Ovidius
in seinem äussersten Durst hat frölich
gesungen: Haustus aquæ mihi nectar
erit, vitamque fatebor accepisse: Ein
Trunck von diesem Wasser ist mir über
alles süsses Tranck; ich wird allzeit be-
kennen, daß ich durch selbes mein Le-
ben erhalten habe. Welchem armen
Sünder aus diesen allerreinisten Gna-
den-Brunn ein Trunck zukommet, wird
nicht zu Grund gehen nach Lehr des
Heil. Anselmi *de Excell. B. V.* qui ad
MARIAM accesserit, impossibile est, ut
pereat, seynd dessen Trost-volle Wort:
Wer zu MARIAM sein Zuflucht nim-
met, kan unmöglich zu Grund gehen;
dann er wird aus diesen Gnaden-Brun-
nen das Heyl schöpffen, und von seinen
Sünden gereiniget werden. Wie dann
dessen *Proverb. 8. 35.* das austruckliche
Versprechen zu lesen: Qui me invene-
rit,

Ehrn.

dann Marianische Liebhaber,
hrer der unbefleckten schönen
tter! kommet! fasset ein
rtrauen! erwecket in euch ei=
Eyfer, Lieb, Andacht, und
zung von diesem lebendigen,
tehenden, immerwährenden,
einisten Gnaden=Quell, von
ichardus *a S. Laur. L. 1. de*
V. Sicut nec maris profundi-
ec MARIÆ liberalitas potest
So wenig die Tieffe des
wenig kan auch die Freyge=
ARIÆ der unbefleckten Gött=
tter erschöpffet werden. Be=
also von so unerschöpflichen
unnen beständig Glück, Trost,
derlich ein von GOtt hochge=
Leben zu schöpffen! Richtet,
dessen reiche Ausflüß zu= und
ostbare Seelen, dann diese
schei=

und aus
Ecclesiæ g
daß nemli
nicht die m
es seye da
nächst an
chem man
fräuliche
SUS=K
seret hab
von diese
ihre Gä
dardurch
auch mit e
geschehen
nutzbaren
beygesetzet

Cresci

W
Au

und aus ihme Thomas Pozius de ſignis Eccleſiæ gantz was ſeltſames erzehlet, daß nemlich derſelbe von ſich ſelbſten nicht die mindiſte Frucht hervor bringe, es ſeye dann, daß er werde von dem nächſt anliegenden Brunnen, in wel-chem man ſagt, daß MARIA die Jung-fräuliche Mutter das Göttliche JE-SUS-Kindlein gebadet habe, gewäſ-ſeret habe; deßwegen die Saracener von dieſem Brunnen gantze Canäl in ihre Gärten geführet haben, ſelbige darburch fruchtbar zu machen, welches auch mit einer ſo erwünſchter Würckung geſchehen, daß der Emblematiſt dieſen nutzbaren Brunnen den Sinnſpruch beygeſetzet:

Creſcit, quodcunque rigas:

Was du begieſt,
Aufs beſt erſprießt.

So

jener Brunnen den Aegypti-
) Saracener-Garten durch-
tbar gemacht, daß sie dessen
alle Oerter aufmercksamist
, sich sorgfältigist bemühet
) so ist ja die unbefleckte schö-
Mutter jener überreicher Gna-
nen, welche ihre auserlesni-
Bruderschafft von der unbe-
mpfängnuß als den alleran-
Seelen-Garten aufs frucht-
sset, also, daß, wohin sie
streckets, lauter Frücht der
und des Lebens hervor brin-

t, quodcunque rigas;

as du begiest,
ufs best ersprießt:

ngehöret den Mayländischen
, den Heil. Ambrosium, wel-
cher

MARIA
plena, q
tam fund
Wahrha
GOttes
welche m
gespähri
alle Ges
me, ele
und die
Pulchræ
ser Mut
Liebe; a
Sie scho
nöthig,
siehet nu
Sie uns
len Betra
len helffen
nur auf S
nur wir
wissen, m
förchtigen.

Wort ausgebrochen *Serm. 1. in Lucam*: MARIA Virginea Deipara vere gratia plena, quæ largo gratiarum effluxu, totam funderet, & perfunderet creaturam: Wahrhafftig die Jungfräuliche Mutter GOttes MARIA ist voll der Gnaden, welche mit ihrem Gnaden-Ausfluß nicht gespährig, sondern freygebigist begiesset alle Geschöpff, aber an meisten uns arme, elende, Gefahr-leidende Menschen; und dieses eben darum, quia ego Mater Pulchræ Dilectionis, weilen Sie ist unser Mutter, und zwar von der schönen Liebe; als ein so liebende Mutter weiß Sie schon, was uns nutzlich, was uns nöthig, und gebühret! Sie weiß, und siehet nur gar zu wohl, wann, und wie Sie uns in aller Noth versorgen, in allen Betrangnussen Leibs, und der Seelen helffen, und beystehen könne, wann nur auf Seiten unser nichts fehlet, wann nur wir mit aufrichtigen, reinen Gewissen, mit andächtigen, und GOtts-förchtigen Hertzen hinzu gehen, und von

diesem

hren, was bißhero viel hun=
haben glückseelig erfahren,
ebat e terra, irrigans univer-
iem terræ, *Gen.* 2. daß nem=
sobrunn in der schönen Liebs=
e entsprungen ein frey offen=
reichflüssender Heyl= Hülf=
en=Brunnen für Abtreibung
nd schwerer Anliegenheiten,
nd Seel schmertzlich quälen,
gen konten:

t, quodcunque rigas:

Bas du begiest,
lufs best erspriesst.

Rela-

Wie
unbefle
ter als
Bru

Alles
kei
so da ist
nicht ble
sie sich m
mitzuthei
keit ist,
Freygebi
ziehen;
giessen, a
hen kunte
ihrem Uber
in der un
Mutter di
beschaffen,

Erweiset,

Wie verwunderlich sich die unbefleckte Göttliche Liebs-Mutter als ein reich-flüssender Gnaden-Brunnen unter die ihrige Liebhaber, und Verehrer ausgiesse?

Alles kan, und vermag die Gütigkeit, nur eines ausgenommen, so da ist, daß sie bey sich selbst allein nicht bleiben könne, ich will sagen, daß sie sich nicht innhalten könne, anderen mitzutheilen, und je grösser die Gütigkeit ist, um desto minder kan sie ihre Freygebigkeit zuruck halten, oder einsehen; Sie muß sich nothwendig ausgiessen, als wann sie sonst nicht bestehen kunte, wann sie nicht anderen mit ihrem Uberfluß beyspringete. Daß also in der unbefleckten Göttlichen Liebs-Mutter die freygebige Gütigkeit seye beschaffen, gebe und nimme ich die Prob

E aus

ſraelitiſchen Volcks in der
ſehen, ſich darüber von Her⸗
net habe, ja zu zeigen ſeine
nel ihme angebohrne Gütig⸗
Liebe, fallete er GOtt demü⸗
Füſſen, eyfrigiſt bittend, und
nel ruffend: Domine Deus!
rem populi hujus, & aperi eis
tuum fontem aquæ vivæ:
GOTT! ach! erbarme dich
liebes Volck! Eröffne ihnen
z⸗Kaſten, einen Brunnen des
Waſſers! was geſchiehet?
oll der Güte, Eyfers, und
n percuſſit petram, & fluxe-
: ſchlaget mit ſeiner Wunder⸗
n einen Felſen, und gleich iſt
uß von ſelben das friſchiſte,
e Waſſer für das ſchier ſchon
htende Volck hervor gequel⸗
entſprungen.

Mario-

einen B
ſagen,
verhoff
opere t
über de
gen, m
wann
wilder,
allerha
Einöde
äuſſeriſt
müſſen.
lite timer
euch nit,
ten, od
Fons ho
ventium
Brunnen
euch offe
lauffet nu
niſchen
euch ſchon

Wüsten? allwo wir ja nicht einmahl einen Tropfen des süssen Wassers, will sagen, eines wahren Seelen-Trosts zu verhoffen haben. Maledicta terra in opere tuo! dann weilen der Fluch schon über den sündhaften Erdboden ergangen, muß sich niemand bewunderen, wann wir elende Adams-Kinder in so wilder, mit lauter Distel, und Dörner allerhand Mühseeligkeiten angefüllten Einöde beständigen Durst, Hunger, äusseriste Qual, und Noth ausstehen müssen. Allein betrangte Seelen! nolite timere! lebet getröst, und förchtet euch nit, daß ihr vor Durst verschmachten, oder wohl gar sterben werdet. Fons hortorum, & puteus aquarum viventium! Sehet! ein reichflüssender Brunnen lebendiger Wässeren stehet euch offen! venite! kommet! eilet, lauffet nur zu den Wessonischen Marianischen Gnaden-Brunn! diesen hat euch schon vor mehr als dreyßig Jahr

Göttlichen Röhr-Kasten, so
is JEsus selbsten ist, von des-
en-reichen Verdiensten, aller-
Wundmahlen, überflüßig
ergossenes Blut, das himm-
den-Wasser der so grossen,
lbaren Indulgentzen, hohen
, und geistlichen Freyheiten
Trost-reich eingesetzte Ertz-
afft von der unbefleckten Em-
MARIÆ mit vollen Uberfluß
dlet, wordurch wir uns an
Seel, in Leben, und Tod
, und nach Genügen erqui-
laben können. Und hören
, wie hertzlich uns Elende,
, und Durstige zum Liebs-
lade MARIA die von Ewig-
auserwähltiste Tochter des
n Vatters; MARIA die
unbefleckteste Liebs-Mutter
lichen Sohns, MARIA die
Engel-

tes veni
dende!
und in
kommet
den, zu
und Glü
cket ohn
trincket

Dan
Liebhabe
den-Bru
lauffen m
richtigist
ten P. Au
den seltsa
lesen in de
cap. 2. de
Christi 16
daß ein an
theraner n
gefährlich
vermerckte

ferlich, und aufrichtig: Omnes sitientes venite ad aquas! O ihr Durstleydende! O hart Betrangte, äusserlich, und innerlich schmertzlich Gequellte! kommet doch zum Wasser meiner Gnaden, zum Wasser alles Trosts, Freud, und Glückseeligkeit! kommet, und trincket ohne Sorg! trincket ohne Forcht! trincket ohne End, und Aufhören!

Damit ich aber die Marianische Liebhaber zu diesem Heyls- und Gnaden-Brunnen recht begierig, und hitzig lauffen mache, so lade ich solche aufrichtigist ein aus dem Geist-vollen Jesuiten P. Auriema mit Erzehlung folgenden seltsamen Begebenheiten, so ich gelesen in der Marianischen Schaubühne *cap. 2. de Immac. Conceptione.* Im Jahr Christi 1608. hat es sich zugetragen, daß ein ansonsten sehr hartnäckiger Lutheraner mit Namen Christian, gantz gefährlich erkranckte; und weilen er vermerckte, daß seines Aufkommens

erſetzte ſich mit ſcharpfer Be-
wie daß ſie Chriſtian alles,
er beſitzte, wolten hinweg
a wohl gar zu ſeinem noch
Schand, und Spott, aus ſei-
n Hauß nackend, und bloß
erffen. Der todtſchwache
hröckete zwar anfänglich ab
werhofften, gewaltthätigen
g. Erholet ſich bald wiede-
afft zu ſeinen Freunden ſpre-
s ligt mir nichts daran, wann
hon aller zeitlichen Güteren
die Seel gehet vor! fort mit
nglichen! damit ich nur
d den Himmel nicht verlieh-
mir einen Catholiſchen Prie-
cht, ſo ſchicke ich über euch den
GOtt, und ſein erſchröckli-
il. Die Freund erſchröcke-
und berufften alſobald einen
nann hochgeſchätzten Prie-
ald dieſer erſchienen, befrag-
te

therische
antwort
Herr!
chener
befleckt
die Gö
liebreic
Worte
einem
ſchen G
Jungfra
te Empf
ehret, ſ
ſicherend
ich für d
JESU
erhalten.
ren Wid
gantz ruh
allein ſee
leben. An
ben komm
den aller

und warum er nicht vielmehr einen Lutherischen Prædicanten zu sich ruffe? Da antwortete Christian: Ehrwürdiger Herr! wisset, daß mich in verwichener Nacht, als am Fest der unbefleckten Empfängnuß *MARIÆ*, die Göttliche Mutter habe gantz liebreich besuchet mit diesen Trost-Worten: Weilen du öffters mit einem andächtigen *Ave*, oder Englischen Gruß meine urspringliche, erste Jungfräuliche Unschuld, und unbefleckte Empfängnuß hast verträulichist verehret, so besuche ich dich, darbey versicherend dreyer besonderer Gnaden, so ich für dich bey meinem liebsten Sohn JESU habe für dich ausgebetten, und erhalten. Erstlich wirst du ohne weiteren Widerstand deiner Befreundten gantz ruhig in der Mutter-Schoos der allein seeligmachenden Kirchen getröst leben. Andertens: solle es zum Sterben kommen, wirst du theilhaftig werden aller letzten Heil. Sacramenten,

er unbefleckten Empfängnuß
s Zeitliche geseegnen, versiche-
igen Freud, und Glückseelig-
ls die unbefleckte Mutter den
ten Christian hat versprochen,
darauf folgenden Jahr glück-
ogen worden.

vahr dann ist der Trost-volle
) des Marianischen Claudii
cher *serm. 2. de Concept. B. V.*
rer der unbefleckten Empfäng-
ich einladet, sprechend: Inte-
EI Mater fons limpidissimus
iam, si quis arescit, acceleret,
& divina hauriat solatia: Die
Mutter GOttes ist der kla-
hellisste Brunnen, wann je-
ickne der Betrübnuß im Her-
, mache sich ohne Verzug auf,
ch Verehrung der unbefleck-
ngnuß begierig hinzu, und er
lüßig genüssen so wohl himm-
lische

zehlet.
lassene
verführ
ich mit
tam) v
nem led
besser,
merckte
Mutte
wirrun
that m
schwäre
(aus be
Schutz
welcher
Verehr
unbefleck
Vorstell
fünf hin
eintringl
deren au
jenige,
Angst, u

Dialogis zu jedermanns Erſtaunung er-
zehlet. Eine leichtfertige, und ausge-
laſſene Weibs-Perſon, zugleich auch
verführeriſche, ärgerliche Fetl (welche
ich mit Wahrheit nennen kan Libera-
tam) verfählete ſich ſchwärlich mit ei-
nem ledigen Kerl, ſo um kein Härlein
beſſer, als Liberata. Dieſe, als ſie ver-
merckte, daß ſie nun würcklich Kinds-
Mutter, lebte ſie in äuſſeriſter Ver-
wirrung, und Forcht, ihre Schand-
that möchte kundbar werden. In ſo
ſchwärer Angſt gehete Liberata einſtens,
(aus beſonderer Eingebung ihres treuen
Schutz-Engels) in die Kirchen, in
welcher würcklich die höchſt nutzbare
Verehrung, und Hochſchätzung der
unbefleckten Empfängnuß MARIÆ mit
Vorſtellung der daraus entſpringenden
fünf himmliſchen Haubt-Freuden ſehr
eintringlich ausgeleget, und unter an-
deren auch beygeſetzet wurde, daß die-
jenige, welche ſich in groſſer Gefahr,
Angſt, und Noth in dero Bruderſchafft

 ein-

ohl tieff zu Hertzen; wartete
, sondern liesse sich alsobald
n, und als eingeschriebener
sie die unbefleckte Empfäng-
IÆ täglich, und mit beson-
er, und Andacht. Aber O
erwunderlichen Lohn! dann
er Geburt kommete herbey,
ata erzeigte in aller Geheim
nsehnliches Knäblein, doch
inen neuen Benjamin, und
r erdencklichen Schmertzen.
Kaum hatte das unschuldi-
s Tags-Liecht erlebet, müßte
eich wiederum grausamlich
eilen die schon gantz ver-
utter aus Antrib des Teufels
ein jämmerlich erwürget, und
gte alsdann mit eigenen mör-
änden unter die kalte Erden
rret. Allein justus es, Do-
rectum Judicium tuum! der
Ott wolte nicht, daß eine
so

ander
sen E
würck
hat g
nicht
Scha
auf s
Liber
vergr
Nach
jedern
derin
aus d
Helffe
entstu
die Ob
Grab
Liberat
zohen.
staunet
der. G
gestellet
dervoll

ſame Kinds-Mörderin? ninderſt wo anders als in denen Händen der ſcharfen Gerechtigkeit, welche dieſelbige würcklich an die erſchröckliche Folter hat geworffen. An welcher, damit ſie nicht lang leyden müßte, hat ſie ihre Schandthat offenhertzig bekennet, worauf ſie zum Tod verurtheilet, alſo, daß Liberta lebendig unter die Erden iſt vergraben, und verſcharret worden. Nach verfloſſenen 24. Stunden, wo jedermann glaubte, dieſe arme Sünderin ſchon erſticket zu ſeyn, hörete man aus dem Grab ein klägliche Stimm: Helffet! ach! helffet! Auf dieſes entſtunde ein allgemeiner Schröcken; die Obrigkeit wird herbey geruffen, das Grab eröffnet, und die verſcharrete Liberata friſch, und geſund heraus gezohen. Geiſtliche, und Weltliche erſtauneten ab einem ſo unerhörten Wunder. Gleich wurde die Erforſchung angeſtellet: Woher doch dieſe ſo Wundervolle Erhaltung? Liberata gibt alſo-

bald

ß MARIÆ, dessen Hoch-
Bruderschafft sie schon vor
hren ist einverleibet worden,
elig bey Leben verblieben;
dann um einen geistreichen,
en Beicht-Vatter, bey wel-
a eine vollkommene reumü-
t abgeleget, und dardurch
t, daß sie hernach, noch in
als ein heller Spiegel der
gelebet, und biß in den Tod
ger Andacht, und Vereh-
befleckten Göttlichen Mut-
ch in einer auferbäulichisten
ng ihrer höchst-nutzlichen
fft gantz eyferig verblieben,
en Freuden-voll in dem
erschieden.

erwunderlicher ist, was uns
berühmte Author Scalæ cœ-
Geblüt hoch Edles, aber
wenig versehene Matron
hatte

dacht
Mutt
Nun
in Ab
Mittel
ses V
Gehei
nuß
Mutte
Versp
zwey u
durch i
den, s
dentlich

Ein
Frau fö
zogene
der Aug
möchten
zwungen
ne Mitt

Mutter in dem Dienst, und in der Andacht gegen der unbefleckten Göttlichen Mutter hat sorgfältigist auferzogen. Nun weilen sie grossen Mangel erlitte in Abgang der nothwendigen Lebens-Mittel, setzete sie ihr besonderes, steiffes Vertrauen auf das Freuden-reiche Geheimnuß der unbefleckten Empfängnuß der Jungfräulichen Göttlichen Mutter MARIÆ, mit dem hertzlichen Versprechen, wann ihr, und ihren zwey unschuldigen Töchteren solte dardurch in so grosser Noth geholffen werden, solches täglich mit einer ausserordentlicher Andacht zu verehren.

Einstens als die vorsichtige Edle Frau förchtete, daß ihre zwey wohl erzogene Töchter wegen allzu viel in fremder Augen spielender Schönheit nicht möchten aus allzu grosser Armuth gezwungen werden, auf andere verbottene Mittel zu gedencken, zu was resol-

viret

Titul tragte: Mutter von
en Liebe. Vor dieser fallete
gte Mutter auf ihre demůthi-
lso mit vollem Eyfer bittend:
eckte Jungfrau! O Jung-
Liebs-Mutter! deinem Gna-
tz übergibe ich nun gåntzlich
e zwey unschuldige Tőchter.
n ich sie nicht mehr ernåhren
rbarme dich, und seye Du ih-
rtzige Liebs-Mutter, und er-
bendig, und todt. Nach ab-
vertreulicher Bitt, verfůgte
ahl die Mutter in Begleitung
teren nacher Hauß. Was ge-
er unterdessen? oder wie ste-
t der himmlischen Hůlf der so
ngeruffenen unbefleckten Gőtt-
bs-Mutter? Da lasse ich ant-
nseren berůhmten Geist-Mann
em Blosium *in suo speculo*:
currit, quam miser homo se ex-
audien-

seiner
eben d
fahren
ret wa
kehrete
ein seh
die fr
send,
Geld
mit N
noch e
so ann
storben
Worau
hat seh
Freude
diesem
zwar g
schaffete
wendigk
nicht d
Neid?

de Mensch verhoffet, und glaubet in seiner Bitt erhöret zu werden. Und eben diese Wahrheit hat wunderlich erfahren unsere edle Matron. Dann höret was seltsames! als sie nach Hauß kehrete, begegnete ihr auf den Weeg ein sehr ansehlicher Jüngling, welcher die fromme Mutter freundlichist grüssend, derselben eine nahmhafte Summa Geld bey hundert Pfund überreichte, mit Vermelden, wie daß eben dieses noch eine alt-restirende Schuld wäre, so annoch ihren zwar schon längst verstorbenen Ehe-Herrn zu bezahlen. Worauf der Jüngling sich nicht mehr hat sehen lassen. Die Mutter voller Freuden, bekleidete gleich Anfangs von diesem Geld ihre zwey Töchter, und zwar gantz ehrlich, und standmäßig, schaffete auch bey alle gebührende Nothwendigkeiten. Allein was erdencket nicht der unverschamte, unbändige Neid? die Mutter kommete dardurch

bey

höchstschädlicher Ruff erschal-
Orten, und wurde immer
rch die vergiffte Mäuler der
Verleumderen, und gehäßi-
eren. Dahero die GOtt-lie-
utter höchstens bestürtzet, ihre
der abermahlen zu der unbe-
immels-Mutter abschickte, sich
zu beklagen: Ite, sagte sie,
trem vestram, ad Matrem Pul-
ctionis: Liebste Kinder! wir
ssen Gewalt, Schmach, und
so gehet dann hin zu eurer
zu der Mutter von der schö-
dort bittet, seuffzet, und wei-
it Sie euer Ehr, und guten
eschützen möchte. Was ge-
die unschuldige Töchter fol-
ath ihrer gutmeinenden Mut-
sehet ein erstaunliches Wun-
alles Volck in der Kirchen
t, und diese zwey Jungfrauen
der

aus we
mit welc
gen See
net, da
lstas vo
ter, amo
zum Zei
frausch
Jungfr

O
sam seye
Lehr; b
wir emb
der heyl
Heil. Ar
delberg
Empfän
Buch i
treuen
Nachfol
terlassen
rem ver

aus weissen Rosen geflochtene Cräntz, mit welchen er diesen beyden unschuldigen Seelen zuflügend, dieselbige gecrönet, darbey mit heller Stimm ruffend: Istas vobis coronas mittit Virginea Mater, amoris in signum vestræ virginitatis: zum Zeichen eurer unschuldigen Jungfrauschafft schicket euch diese Cräntz die Jungfräuliche Liebs-Mutter MARIA.

O Glück! O grosse Ehr! genugsam seye dieses vor unseren Trost, und Lehr; braucht also nicht mehr, als daß wir embsig, und eyferig nachkommen der heylsamen Anmahnung, welche der Heil. Anselmus Ertz-Bischoff zu Candelberg in einem von der unbefleckten Empfängnuß MARIÆ heraus gegeben Buch im Jahr Christi 1070. allen treuen Marianischen Liebhaberen zur Nachfolg mit diesen Worten hat hinterlassen: Quisquis Virgineam DEI Matrem vere diligis, recole diligenter Festi-

ig das Fest ihrer unbefleckten
nuß, und trage Sorg, daß
on allen hoch geschätzet, und
verde: Warumen: Et Chri-
ilius replebit te donis suæ gra-
ossessione vitæ æternæ. Wei-
rdurch von Christo den Sohn
mit denen herrlichen Gaaben
nad, und mit der Besitzung
n Lebens wirst beglücket wer-
ß deme also, hat nicht ohne
Wunder erfahren Bernardinus
, ein berühmter Prediger der
quitania: dann als dieser of-
und sehr eyferig einsmahl pre-
dem hohen Geheimnuß der
en Empfängnuß MARIÆ,
uch alle Anwesende mit durch-
n Beweg-Ursachen zu bestän-
rehrung derselben, absonder-
eit der Noth, und Gefähr-
fs kräfftigist anmahnete, und
auf-

Hauß z
ersten G
mit eine
den ersel
lich dari
ihr unsch
sen Wor
lauffete
O trau
tzet es
Dolchen
Mutter
tzung,
hörten t
auf and
der Jung
ter GO
solche du
Empfäng
Kind mi
der auge
zu errett
spitzige

seelmliche Frau, aus der Predig nach
Hauß zuruck kehrend, und gleich bey
ersten Eintritt ihr jüngstes Söhnlein
mit einem entblößten Dolchen in Hän-
den ersehend, erzürnete sie sich höch-
lich darüber, und da die Mutter dieses
ihr unschuldiges Kind mit sehr scharf-
fen Worten über die massen erschröckte,
lauffete solches eilends darvon, aber
O trauriger Anblick! in Lauffen stür-
zet es sich, und durchstoßte mit dem
Dolchen jämmerlich die Brust. Die
Mutter in voller Forcht, und Entse-
zung, erinneret sich gleich der ange-
hörten trostreichen Predig; erhebt dar-
auf andächtigist Händ, und Augen zu
der Jungfräulichen, allerreinisten Mut-
ter GOttes, und bittet innständigist
solche durch die Ehr ihrer unbefleckten
Empfängnuß sich über das fallende
Kind mildhertzig zu erbarmen, und von
der augenscheinlichen Lebens-Gefahr
zu erretten. Ein Wunderding! der
spitzige Dolch hat im Fall zwar alle

gend, als wann dessen hartes
ein weiches Wax wäre verän-
orden; das gefallene, unschul-
nd aber verbliebe gantz unver-
nd ohne allen Schaden. Biß-
rnardinus de Bustis *serm*. 6. *de*
B. V. M. Eben dieser grosser
ilus *loc. cit.* bringet auch bey ei-
schen Prediger, dessen Namen
de Viterbio. Dieser erkeckte
nglich die unbefleckte Empfäng-
RIÆ offentlich zu bestreitten,
iderspreche̅, aber mit was Lohn?
er lieget schon auf den Tod
Viterbius alsobald vermerckend
fende Hand GOttes, ruffet mit
igem Hertzen: Miserere mei
JESU, Fili MARIÆ! Christe
, du Sohn MARIÆ! Ach! er-
ich meiner! peccavi in Matrem
maculatam! Leyder! ich erken-
rtzlich, daß ich schwärlich mich
get habe wider deine unbefleck-
te

auf bey
satz, ni
ren-Fest
nuß au
auch mi
der eyf
solches
ehret w
Joannes
schluß
sund w
Marian
fleckten
tzel in eig
mit ihm
fentlich
eine sehr
zu bestä
und Ve
befleckte
mahnen
O fo
ficiens!

auf bey sich selbsten den steiffisten Vorsatz, nicht nur Jährlich das hohe Ehren-Fest von der unbefleckten Empfängnuß auferbäulichist zu halten, sondern auch mit Wort, und Marianischer Feder eyfrigist zu beschützen, und damit solches von jedermann andächtigist verehret werde, nachtrücklich zu ermahnen. Joannes hatte kaum so heiligen Entschluß abgefasset, ist er vollkommen gesund worden, also, daß er eben an den Marianischen Freuden-Tag der unbefleckten Empfängnuß MARIÆ die Canzel in eigener Persohn bestigen, und das mit ihme geschehene grosse Wunder offentlich verkündiget hat, darbey durch eine sehr eintringende Predig jedermann zu beständiger Andacht, Vertrauen, und Verehrung der Marianischen unbefleckten Empfängnuß kräfftigist ermahnend, und aufmunderend.

O fons admirabilis, & nunquam deficiens! kan ich billich aufruffen mit dem

 Maria-

t, omnes cultores suos abundan-
iens, welcher alle Liebhaber, und
er der Jungfräulichen Göttli-
Mutter, und ihrer unbefleckten
gnuß mit grossen Uberfluß des
chen Seegens, und geistlichen
igen an Leib, und Seel erfri-
abet, erquicket, und ersättiget.
Wahrheit mit folgenden seltsa-
underen beweisen der fürtreffli-
tor Avila, ein berühmter Doctor
ania, und mit ihme Thomas
anus, und Robertus Ganguinus
Sanct. tract. de Concept. B. V. M.
ehlend: Durch die Anruffung
efleckten Empfängnuß MARIÆ
ey den Türcken elendiglich ge-
Priester ex Ven. Clero Victo-
t Namen, in einen entsetzlichen
von einem hohen Thurn glück-
unnen, und unverletzt erhalten
. Durch die tägliche Vereh-
rung

und Ha
er unver
Brugge
tieffen F
von den
befreyet
Verehr
nuß MA
Seel,
loß verl
Teufel,
schrieben
nur die
und Ley
getröste
tzigen G
die bestä
fleckten
zwey fro
ster zu
teuflische
aber von
leidigen

und Handels-Herr in Welschland, als er unverhofft mit seinem Pferd auf der Bruggen gefallen, und wohl gar in den tieffen Fluß hinunter gestürtzet, dannoch von dem augenscheinlichen Untergang befreyet worden. Durch beständige Verehrung der unbefleckten Empfängnuß MARIÆ hat ein schon verzweiflete Seel, welche Christum JEsum Gott-loß verlaugnet, und sich so wohl den Teufel, als Höllen hat auf ewig ver-schrieben, in ihrem letzten Ende nicht nur die Gnad einer schmertzlichen Reu, und Leyd, sondern auch ein ruhige, und getröste Sterbstund von dem barmher-zigen GOtt glücklich erhalten. Durch die beständige Andacht gegen der unbe-fleckten Empfängnuß MARIÆ seynd zwey fromme, und GOttliebende Prie-ster zu Rom, einer von nächtlichen teuflischen Vorstellungen; der andere aber von der abscheulichen Sucht des leidigen Hinfallens wunderlich erledi-

rbuchen Pferdsturtz in ein
Thal, den augenscheinlichen
dem Pferd sicher entrunnen.
grosse Hochschätzung, und
Vertrauen zu der unbefleckten
uß MARIÆ hat der vortreff-
urperte Kirchen-Fürst, und
appayoli, ein Herr, welcher
schicklich- und Heiligkeit in
d, sehr berühmt, die erwünsch-
von den unerträglichen, tödt-
mertzen, so ihme sieben grosse
r hundert, und sieben Stund
Leib bey Tag, und Nacht
t, mit Erstaunung aller Rö-
get.

ist es dann Wunder, daß die
he Innwohner durch gantz
zur Abtreibung der Pestilen-
cht an ihre Hauß-Thüren
ge Wort! als gleichsam den
en Hauß-Seegen anschrei-
ben,

RIÆ
weilen
cius ex
de Mir
ubi hal
devoti
macula
sen w
les U
dero
das g
dacht
fleckten

Di
zu ne
folgen
zu erse
sobrun
und Li
let wo
phet h
buntur

RIÆ! Und dieses, O wie fürsichtig!
weilen der Geistreiche P. Joannes Bonifa-
cius ex inclyta Soc. JEsu darfür haltet *tr.*
de Mirac. & vita B. V. Cessabunt mala,
ubi habitat amor, pietas, confidentia &
devotio pro Virgine, & Matre DEI Im-
maculata: Von allen, und jeden müs-
sen weichen die Ubel, die Gefahren, al-
les Unheyl Leibs, und der Seelen, in
dero Hertzen da wohnet die treue Lieb
das grosse Vertrauen, und eyfrige An-
dacht zu der Jungfräulichen, unbe-
fleckten Mutter GOttes.

Diesen Trost-vollen Ausspruch wird
zu neuer geistlicher Freud erweisen nach
folgende Relation, in welcher klärlich
zu ersehen, wie wahrhaftig in der Wes-
sobrunnerischen anmüthigen Gnaden-
und Liebs-Bildnuß seye bißhero erfül-
let worden, was der Königliche Pro-
phet hat gesungen *Psal. 35.* Inebria-
buntur ab ubertate domus tuæ, & tor-

e dich, biß dato in deiner
Capellen hat andächtig heim=
und in grossen, unter=
n, so wohl äusserlichen, als
n traurigen Zuständen sein
Vertrauen, und Zuflucht
cher Wessobrunn genommen,
du von dem Uberfluß, ja mit
zen Bach leiblicher, und geist=
stungen geträncket, ergötzet,
Hertzens=Wunsch ersättiget,
in Edler, und sehr Kunst=
niatur=Mahler in Augspurg
eichisten Bildnuß diese wohl=
e Trost=Wort weißlichist
tzet:

Liebe, Milch der Gaaben
em Mutter Hertz ent=
springt,
Schäflein! euch zu laben,
Bronn das Leben bringt.

RELA-

Von
Einf
Ma

D

unbef
unergr
flossen
der E
mas v
Erklär
MARI
der G
den;
tiæ, ei
MARI
blick ih

Von denen wunderlichen Einflüssen des Wessobrunnerischen Marianischen Gnaden-Brunnen,

so da vorgestellet wird in der schönen

Liebs-Mutter.

DEn Uberfluß, die Menge, un Völle der Gnaden, welche in di unbefleckte Göttliche Mutter, als einen unergründlichen Brunnen seynd einge flossen, in etwas zu erkennen, gibt un der Englische Lehrer, ein Heil. Tho mas von Aquin folgende ausführlich Erklärung, uns also unterweisend MARIA ist mit einer dreyfachen Völl der Gnaden von GOtt erfüllet wor den; Die erste ist Plenitudo sufficien tiæ, ein genugsame Völle, welche GOt MARIÆ gleich in den ersten Augen blick ihrer Erschaffung, und Empfäng nu

ve Gratia plena: und dieses
t; dann weilen GOtt MA-
r allen Creaturen, Englen,
ſchen zu dem allerhöchsten
emlich zur Menschwerdung
und Erlösung des menschli-
hlechts, mithin auch zu sei-
chen Mutter hat auserwäh-
t sich ja gebühret, daß MA-
) zu Anfang ihrer allerreini-
fängnuß auch begabet, und
zieret worden mit so hohen,
fflichen theils natürlich-theils
lichen Gaaben, und Gnaden,
) auf eine so gebenedeytiste
estens gebühreten, und zu ei-
aunlichen Werck der Göttli-
acht, Weisheit, und Güte
erforderet wurde. Die an-
le wird genennet Plenitudo
e, die Wölle einer ausneh-
ortrefflichkeit, wordurch an-
rd, daß die übergebenedey-
tiste

der Wo
ne pure
diese V
dergest
get, d
mindist
che for
digen
eyfrig
hat.
wund
Gnad
Brun
puteus
hat es
set seh
nemlic
fluenti
überfl
mit w
seelige
da S
und d

der Vortrefflichkeit, als nur immer e
ne pure Creatur derselbigen fähig. Un
diese Vølle der Gnaden hat MARIA
dergestalt in sich bewahret, und beveſt
get, daß Sie niemahlen nicht nur da
mindiſte darvon verlohren, sondern so
che forthin die gantze Zeit ihres unschu
digen Lebens biß in ihren ſüßiſten To
eyfrigiſt vermehret, und vergrøſſere
hat. O groſſer GOTT! was ve
wunderliche Vølle, und Uberfluß de
Gnaden in MARIA, den reichiſte
Brunnen der lebendigen Wåſſeren
puteus aquarum viventium! allein d
hat es noch nicht sein Verbleiben! La
ſet ſehen, in wem doch die dritte Vølle
nemlich, plenitudo abundantiæ, & a
fluentiæ beſtehe? Antwort: Es iſt jen
überflüßige, und übergehende Vølle
mit welcher MARIA in ſelbigen glück
ſeeligen Augenblick iſt erfüllet worden
da Sie den Sohn GOttes empfangen
und der Heil. Geiſt ſich mit Ihr ve
mähle

er Heil. Geist MARIAM als
elreinisten, allerliebsten Braut
Solches zeigen genugsam
ort des Engels: Spiritus ſan-
veniet in te, & virtus Altiſſi-
rabit tibi. *Luc.* 1. MARIA!
war grosse Gnaden in deiner
ng, und Empfängnuß em-
aber mit einer noch weit gröſ-
e wirst du begnädiget werden
allerwunderbarlichiste Uber-
des Heil. Geists; dann dar-
du nach Lehr des Englischen
totam hauſeras Spiritus S.
geschöpffet die gantze, und die
nad des Heil. Geists: Pleni-
lantiæ, & affluentiæ: Und
überflüßiger, und übergehen-
O was Trost, Heyl, und
nicht dem menschlichen Ge-
kommen, und mitgetheilet
Lasset uns vernehmen den
hten Glossanten Andream Cre-
ten-

nos miseros magnarum felicitatum, & consolationum abundantia: Aus der Völle der Gnaden in MARIA ist für uns Armseeligen heraus geflossen der Uberfluß grosser Glückseeligkeiten, und Freuden, gratiæ sanitatum, & benedictionum, heraus geflossen seynd uns die höchst-ersprießliche Gnaden, himmlische Seegen, und kräfftigiste Hülfs-Mittlen zur Zeit so wohl leiblicher, als geistlicher Kranck- und Anliegenheiten. Dahero wann wir Mangel leiden an süssen Wasser eines Trosts, lasset uns Traurende, uns Trostlose, uns Kleinmüthige, uns Schwache, und Krancke nicht lang in der Wildnuß, und Einöde dieser nichtigen, und durch tausend Trangsalen gantz ausgesperten Welt herum lauffen, sondern dorthin, wohin uns ruffet der Hönigflüssende Vatter Bernardus, *serm. 4. de Assumpt.* also einladend: Ecce! MARIA fons vitæ, ad quem properare debet sitibunda ani-

ma

zu laben, und zu erquicken,
MARIA fons vitæ! absonderlich
nes Lauffens du hart in Gewis-
älter armer Sünder! lauffe,
ine abscheuliche Wunden durch
arianische Gnaden-Wasser ab-
en, gesäuberet, und völlig aus-
werden, weilen du aus diesem
Brunnen nichts anderes schöpf-
Liebe, Milde, und Barmher-
also tröstet dich der Gottseeli-
vicus Blosius *in spec. c. 12.* mit
Vorten: Dulcissima MARIA
se repellit, peccatores a se pie
ntes blande suscipit, fovet, pro-
& filio suo materna fiducia re-
: O Hertz-erquickende, erfri-
Wort! die allersüßiste Jung-
Mutter MARIA verstosset
die Sünder, so zu Ihr zuver-
fliehen, nimmt Sie liebreich
erhaltet, und beschützet Sie,
Mütterlichen Vertrauen ver-
söhnet

ruffet,
Geist-v

Ma
te ich a
len, wie
sam an
Sünde
sobrun
und L
Wasser
Gnad
geschöpf
lergütig
Vätter
Gnad
nung se
nommen
nichts v
derjenig
sten Ver
nuß- un

MARIA einen, der Sie ernstlich an-
ruffet, ihr Hülf versage. Bißhero der
Geist-volle Benedictiner Blosius.

Mariophili! O wie begierig verlang-
te ich anjetzo, der Länge nach zu erzeh-
len, wie viel grosse, schwäre, und gleich-
sam an ihrem Heyl schon verzweiflende
Sünder, und Sünderin bey dem Wes-
sobrunnerischen Marianischen Trost-
und Liebs-Brunnen das heylsame
Wasser (will sagen) die erwünschte
Gnad der reumüthigen Buß-Zäheren
geschöpffet, also, daß Sie von dem al-
lergütigisten GOTT abermahl in die
Vätterliche Schoos seiner Lieb, und
Gnad durch die barmhertzige Versöh-
nung seynd mildreichist an- und aufge-
nommen worden. Ich melde auch
nichts von der zahlreichen Menge aller
derjenigen, welche in ihren gefährlichi-
sten Versuchungen, innerlichen Betrüb-
nuß- und Schwärmüthigkeiten bey die-

G ser

= als ewigen Trosts haben nicht
ückseelig aufgefangen, sondern
gar sich darmit nach Hertzens=
h vollkommen ersättiget. Stelle
zmahl nur einige vor, welche bey
Bessonischen Marianischen Gna=
runnen das unschätzbare Was=
e kräfftigiste Hülfs=Mittel zu er=
ter Genesung zu leiblicher Ge=
it haben gantz vergnügt geschöpf=
Diese aber seynd folgende:

n 12. November im Jahr 1746.
t von Augspurg ein sehr trostrei=
rief mit diesen Innhalt: Ich
Elisabetha Schmidin, ein Kauff=
andels=Frau, bekenne mit eige=
ndschrifft, wie daß ich ein Töch=
erzogen, so schon das siebende
rreichet, allein noch gantz stumm
und mit der Sprach gar nicht
mmen konte. Nach unterschied=
lichen

so d
nen
Hei
und
verh
derli
bey
frey
man
stan
aller
rung
folge
im S
weiss
solche
unbef
zünde
richtig

M
Ehega
ihren

so berühmten Wessobrunnerischen schö-
nen Liebs-Mutter mit Verlobung eine
Heil. Meß, gewisen Opffer im Stock
und verträulicher Uberschreibung de
verhoffender Gutthat. Wohl wun-
derlich! kaum waren 24. Stund vor
bey geflossen, fangte das Töchterlei
frey an zu reden, auch alle Wort, s
man ihr vorsprache, ohne weiteren An-
stand gantz deutlich nachzusprechen mi
aller Anhörender gröster Verwunde-
rung. Zur schuldigen Danck-Opffe
folget hiemit das versprochene Opffe
im Stock, sambt einer halb-pfündige
weissen wäxenen Kertzen, mit Bitt
solche zu denen heiligen Messen bey de
unbefleckten Gnaden-Mutter allzeit an-
zünden zu lassen. Also lautete der auf
richtige Brieff.

Michael Prey sambt seiner treue
Ehegattin von Teuttenhausen, habe
ihren lieben Sohn Joannem Georgium

Mutter verlobet; Höret aber, kseelig! nach vielen angewende-
fs-Mittlen, anerbietete sich ein
wohl erfahrner Leib-Artzt, das
e Geschwär zu eröffnen; so
uch mit Einwilligung der sorg-
Elteren am hohen Fest des Heil.
geschehen; aber so unglückseel-
ß der Knab darauf zu einen al-
lichisten Tropffen ist worden;
konte sich weder mehr rühren,
gen. Die erschrockene, und be-
Elteren in so grosser Noth mach-
ch ein Gelübd nacher Wesso-
zu der schönen Gnaden- und
Mutter andächtigist zu Wall-
, Ihro zu Ehren ein H. Meß
lassen mit Ablegung eines Danck-
s so wohl auf den Altar, als in
ock. Mit was Nutzen? Da ist
ahr worden, was der Heil.
n *serm. de Laud. B. V.* hat ge-
schrie-

kommen
Beka
in Ea
ren,
setzen
Cur h
die H
hat
Knab
mach
sich se
mit N
als an
und ge
müthi
Mutte
Danck

Ma
Land-
1746.
tung se
offenbe

tablen Krancken ist das einzige Auf-
kommen MARIA, und nach Damasceni
Bekanntnuß: Salus certa confidentium
in Ea: Ein versichertes Heyl aller de-
ren, die ihr Vertrauen auf MARIAM
setzen; dann welchen MARIA in der
Cur hat, den geschieht wie einem, den
die Hand GOttes selbsten heylet. Das
hat erfahren unser Gefahr-leidender
Knab Georgius, welcher auf heilig ge-
machtes Gelübd also wunderlich von
sich selbsten ist geheylet worden, daß er
mit Vatter, und Mutter den 21. Sept.
als am Fest des Heil. Matthæi frisch,
und gesund zu Wessobrunn vor der an-
müthigisten Bildnuß der schönen Liebs-
Mutter zur Abgestattung schuldigisten
Danck erschienen ist.

Mattheiß Beer von Peittingen ein
Land-Krammer kommet den 14. Julii
1746. zu Wessobrunn an mit Beglei-
tung seines Ehe-Weibs, und erzehlet
offenherzig, wie daß er sich, samt sei-

sten kein Mittel, keinen Rath,
lf. Nach langen, und reiffen
ncken sagte der betrangte Mat-
sich selbsten: Weilen niemand
trösten, so fliehen wir zu Dir,
ne Liebs-Mutter von Wesso-
Du allein must unser Hülf,
etterin seyn. Wie gehoffet, also
ch geschehen. Dann kaum wa-
Gelübd gemacht einer Wall-
und einer Heil. Meß, samt of-
n Verkündigung, ist auch zu-
lles Unheyl, und das so ge-
he grosse Ubel glücklich gehebt
Beyde diese andächtige Wall-
seynd den 14. Julii persöhnlich
r so gnädigen Erretterin in de-
ianischen Gnaden-Capellen er-
, danckbarist erfüllend, was sie
aben versprochen.

nes Höbl von Weissenstein hat
egemahlin Mariam Magdalenam,
als

würck
den,
Gnad
Mutt
mit ei
auf
als in
nersta
gemac
Tod
Kertze
ret, n
Mutte
ihrer
B. V.
ciam,
mache
Abend
Magda
herum
ten zu
sehen,
tag da

mit allen HH. Sacramenten als eine
würcklich Sterbende ist versehen wor-
den, anhero nacher Wessobrunn zu der
Gnaden- und Liebs- vollen schönen
Mutter verlobet mit der Wallfahrt,
mit einem danckbaren Opffer, so wohl
auf dem Marianischen Trost-Altar,
als in dem Stock. Es ware der Don-
nerstag, wo so andächtiges Gelübd
gemacht, und wo der schon mit dem
Tod ringenden Magdalenæ die Sterb-
Kertzen vorgehalten wurde; aber hö-
ret, wie verträulich die Göttliche Liebs-
Mutter vollzogen das, was an statt
ihrer Richardus a S. Laur. *L. 2. de Laud.*
B. V. hat gesprochen: Ego vivere fa-
ciam, & sanabo: Ich will sie lebendig
machen, und heilen. Dann gegen den
Abend erholet sich die todtschwache
Magdalena also wunderlich, daß di
herum Stehende vor Freuden anfang
ten zu weinen, absonderlich als sie ge
sehen, wie Magdalena gleich am Frey
tag darauf sich von ihrem Todtbeth er

 hebte

nderung hat sehen lassen. So
e Gutthat hat eben an dem jähr-
ohen Titular als den 7. Augusti
em Vertrauen, und Hochschä-
er Wessonischen schönen Liebs-
: von offentlicher Cantzel müssen
diget werden.

ria Anastasia Schmidin von Wes-
n wurde von GOtt schmertzlich
uchet mit einem so gefährlichen
ehe, daß auch die Baader darob
ken. Zu einer Nacht, wo die
Anastasia vermeynte zu ersticken,
sie Händ, und Augen, und nim-
Vertrauen zu der Gnaden-rei-
ebs-Mutter, verlobt sich dahin
er Heil. Meß, mit der besonde-
dacht des Marianischen zwölf
n Gebetts, wie auch mit öffte-
suchung ihrer wunderbarlicher
ß. O wie wohl hat es getrof-
stasia; dann sie hat sich verlobet
zu

demit, & apud fideles omnium est pi
tatis ministra, spricht der grosse Blu
Zeug Ignatius *in Epist. ad Joan.* welc
da Mitleyden tragt mit denen Armse
ligen, und Betrangten; die niema
versaumet, ihnen beyzuspringen in i
ren Bedürftigkeiten; ja die da abgib
allen Glaubigen, und Vertrauend
die getreuiste, mildhertzigiste Dieneri
und Aufwarterin. Was Wund
dann, daß sich auch bey der so schw
gequellten Anastasia gleich die erwünsc
te Besserung habe gezeiget, also, da
sie in wenig Tägen vollkommen ist he
gestellet worden. Welche hohe Gutth
sie selbsten den 3. Aug. 1746. mit volle
Trost hat eröffnet, und angegeben.

Joannes Widemann von Schel
schwang hat sein bestes Pferd verlo
ren, welches er durch gantzer 8. Tä
nicht mehr gesehen, noch minder gefu
den, auch nach aller angewendete
menschlichen Mühe, und Fleiß. Wa

hero verlobte er das verlohr-
zu der Wessobrunnerischen
bs-Mutter mit einer heiligen
mit der offentlichen Ver-
Wunderlich! an einem
er alles Vermuthen, lasset
Pferd vor der Hauß-Thür
gesund sehen, ohne Zwei-
geführet von der Jenigen,
es secure deducit ad propria,
Irrgehende wiederum sicher
ret, wovon sie abgewichen.
eil. Bonav. Die empfange-
hat Joannes selbst angezeiget
. 1746.

s Georgius Holtzer von Am-
ydete lange Zeit entsetzliche,
gliche Schmertzen an dem ge-
Grimmen, Stein, und Grieß,
t vermeynte, er müsse unsin-
n. Das sichere zu spielen,
der so Schmertz-volle Joannes
mit

die äuß
vielgeli
und erz
wunde
rische s
den, v
sten S
cken.
der u
Mari
in das
Todts
ren de
RIÆ
darauf
schen
ergebli
alsobal
Wasse
aus j
Brunn
ger de
de Na

bar, und getreuer Freund, vernehmend
die äusseriste Gefahr seines von ihm
vielgeliebten Joannes, machet sich auf,
und erzehlet ihme Trostreich, was ver-
wunderliche Gnaden die Wessobrunne-
rische schöne Liebs-Mutter denen Elen-
den, und Presthafften bey ihren lieb-
sten Sohn JESU pflege auszuwür-
cken. Nimmet darauf einen zu Ehren
der unbefleckten Mutter geweyhten
Marianischen Pfenning, wirfft solchen
in das Wasser. Befihlt zugleich de[m]
Todtschwachen fünf Ave Maria zu Eh-
ren der unbefleckten Empfängnuß MA-
RIÆ andächtig zu betten; gibt ihm
darauf zu trincken aus dem Mariani-
schen Wasser. Nach geschehenen, wol
ergeblichen Trunck vermerckte Joannes
alsobald, daß wahrlich dieses Hey[l-]
Wasser müsse geschöpffet seyn worde[n]
aus jenem hochschätzbaren Artztney-
Brunnen, auf welchen uns mit Fin-
ger deutet der Heil. Damascenus *serm.*
de Nativ. B. V. also sprechend: Nu[n]

hab

tatem: Nun haben wir in
enen heylsamisten Brunnen
tze Welt, welcher die gantze
lle Kranckheiten (keine aus-
) heylet, und die erwünsch-
heit ertheilet Leibs, und der
nd eben so beglückte Gesund-
seinem Marianischen Wasser
nein getruncken, weilen dar-
hme alles Grimmen, alles
ssen, und Brennen also wun-
gestillet, und gehebt worden,
ärmliche Marter, und Pein
nehr, ja auch so gar nicht
n Weiten bey ihme hat ver-
sen, wie er mündlich erzeh-
en 7. Augusti.

Jocherin aus S. Mariæ Kir-
arr in Steurmarck, wurde
gepeiniget durch ein langes
Hertzen-Wehe, und Brust-
aß sie sich bißweilen weder
rüh-

zu ers
Wessob
volle M
dächtig
Meß,
darauf
lein, w
hen, h
drey A
grösten
hafte,
erfolge
unsere
gleich d
bey de
les T
glücklic
selbsten
1746.
ren B
herrlich
net, u
noch da

zu erſticken, ruffte ſie hertzlich an die Weſſobrunneriſche Gnaden= und Liebs=volle Mutter mit Anlobung einer andächtigen Wallfahrt, wie auch heiliger Meß, ſamt Danck=Opffer. Ziehet darauf ein ſchönes papierenes Bildlein, worauf die Liebs=Mutter zu ſehen, hervor, und nach abgebetteten drey Ave Maria, leget ſie ſolches mit gröſten Vertrauen auf ihre ſo ſchmertzhafte, hart gequellte Bruſt; was iſt erfolget? gantz was ſeltſames: Dann unſere ſchwer geplagte Maria vermerckte gleich darauf einen unverhoften Schnall bey dem Hertzen, nach welchen alles Toben, Drucken, und Wüthen glücklich verſchwunden; wie ſie dann ſelbſten in eigener Perſohn den 15. Aug. 1746. mit Verrichtung einer danckbaren Beicht, und Communion dieſe herrliche Gutthat hat offentlich eröffnet, und angedeutet, zum Schluß noch darbey bekennend: Groß, und mäch=

sehen, daß seine liebe Mutter
ne schwäre, und sehr gefährli-
anckheit würcklich den bitteren
ile, wider welchen auch so gar
verthistes Mittel sich zeigte,
genug zu seyn, tröstete dieser
sohn die Todtschwache, also zu
hend: Liebste Mutter! habt
z! ich hab zu Erhaltung eurer
heit ein aufrichtiges Gelübd ge-
n der Hülf- und liebreichisten
in Wessobrunn, nemlich ver-
habe ich die andächtige Wall-
und drey heilige Messen auf
tigen Gnaden-Altar lesen zu
Ich hoffe versichert, barmher-
ret zu werden. Und Mathias
betrogen worden; dann gleich
chen Stunden veränderte sich
Gefahr, daß die zuvor gleich-
n sterbende Mutter lustig, und
r hartes Krancken-Beth nicht
nur

und
einem
lichis
halte
kündi
Kran
sendr
aufr
Ave
ægro
lus!
traur

vollen
te na
und
brunn
ter,
funde
sohn
an re

auch den 25. Sept. im Jahr 1746. frisch, und gesund ist allhier angelanget mit einem Danck-Opffer in Stock, und höflichister Bitt, ihr gantz wunderlich erhaltene Gesundheit offentlich zu verkündigen. O dann ihr Schwache, und Krancke! kommet, und grüsset zu tausendmahl die unbefleckte Liebs-Mutter, aufruffende mit dem Heil. Ephrem Ave tu laborantium propitiatorium! ave ægrotantium exaltatio! ave omnium sa-lus! Nur getröst! Sie wird euch nicht traurig von Ihr hinweg gehen lassen.

Simon Jochardt von Bieglkam voller Schmertzen, und Leyden, suchete nach GOtt seinen eintzigen Trost, und Hülf bey der unbefleckten Wessobrunnerischen Liebs- und Gnaden-Mutter, und er hat auch solche glücklich gefunden; dann Simon in eigener Persohn bezeuget, wie daß er viele Wochen an reissenden, und sehr schmertzlichen Rucken-

e in einem offentlichen Wund=
an seinem rechten Fuß. Sol=
in der Zeit vorzukommen, ge=
ich der armseelige Simon mit
ertrauen eines an den Gna=
Original anberührten Ma=
Bildlein; berühret darmit
tzliche Ort mit Abbettung
chtiger Ave Maria, und bål=
f erfolgte die erwünschte Bes=
ur schuldigister Dancksagung
der so wunderlich erledigte
n 12. Aug. 1746. und richtet
ist aus so wohl die versproche=
ihrt sambt doppelten Opffer
if dem Altar, als in den Ma=
Danck=Stock.

Barbara Bergerin von He=
rzehlete den 21. Sept. 1746.
te herrliche Gnad, und Gut=
iese gerathete gantz unverhoft
an

ausgeb
der=D
de ga
gedenc
Schu
ruffte
terlich
verlo
Heil.
digun
die G
mete
eine s
ohne
und
nen.
persöh
ziehen

J
hof n
nem

lich auf sie zusprengten) erhaschet, und
ausgeblünderet zu werden. Ein Wun-
der-Ding! Barbara vor Schröcken wur-
de gantz kranck, und schwach; doch
gedenckte sie gleich an die Wessonische
Schutz- Hülfs- und Liebs- Mutter
ruffte solche innmüthigist an um Müt-
terlichen Beystand, darbey sich zu Ih
verlobend mit der Wallfahrt, mit de
Heil. Meß, samt offentlicher Verkün-
digung. Und O wie fürsichtig! dan
die Gefahr-leydende Barbara überkom
mete darauf gantz neue Kräfften, un
eine so verwunderliche Stärcke, daß si
ohne erdappet zu werden, unverletzt
und ohnbeschädigt glückseelig entrun
nen. Diese besondere Gutthat hat si
persöhnlich eröffnet, danckbarist vol
ziehend ihr heilig gemachtes Gelübd.

Johann Georg Pockinger von Rot
hof nächst Schärding, ware gleich e
nem Martyrer wegen unerträgliche

H Schmer

lichen heiligen Orden Haus, um
ndheit. Aber umsonst. Unter-
ret der Presthaffte von guten
n, und Benachbarten (so
Wallfahrten nach der berühm-
auch die Wessobrunnerische
e Liebs-Mutter andächtigist
) sehr viel Lobwürdiges, und
hes von dieser Wunder-schö-
rianischen Bildnuß. Georg
ardurch hertzlich aufgemunte-
, daß er ein besonders steiffe
en auf die Selbige gesetzet,
ersprechend, sich in die Wesso-
sche Ertz-Bruderschafft von
leckten Empfängnuß MARIÆ
en zu lassen, und drey Pfen-
Stock zu opfferen. Nun ist zu
ren, wie hoch der Göttlichen
ten Liebs-Mutter dieses auch
Opffer habe gefallen, als wel-
den guten Willen, und das
ge Hertz hat angesehen. Dann
kaum

befreyet, sondern auch noch denselbigen Tag also gesund hergestellet worden, daß sich darob jedermann, so den Armseeligen gesehen, hertzlich erfreuet, und verwunderet. Wie alles weitläuffiger, und umständiger hat erzehlet der von Scharding abgeschickte Both Joseph Hauser, welcher den 7. Dec. 1746. allhier ist ankommen.

Von dem berühmten Closter Walderbach Sacri Ordinis Cisterciensis wird von dem grossen Marianischen Eyferer von dem Hochehrwürdigen Herrn P. Tezelino folgende seltsame Gutthat schrifftlich bezeuget: Joannes Wolfgangus Hecht von Katzenrohrbach in der Pfaltz, wurde durch ein unerhörtes Ubel, nemlich mit dem Frosch in den Mund also gefährlich hergenommen, daß er mit allen heiligen Sacramenten hat sollen versehen werden. Aber ach! leyder! die entsetzliche Geschwulst, wel-

weiß nicht möglich, wie dem
Johann das allerhochwürdige
Sacrament ohne Entunehrung
ingen. Was Raths dann?
gfältige und weisiste Seelsorger
den Todtkranckliegenden, er
h GOtt seine kindliche Zuflucht
zu der Wessobrunnerischen
n-Mutter von der schönen Lie-
d kräfftiglich versprechen, daß
wolle in dero so berühmten Ertz-
rschafft von der unbefleckten Em-
uß einschreiben lassen. Joannes
lasset sich ohne weiteren Ver-
einverleiben; befihlt auch zu-
etliche heilige Messen zu Ehren
Göttlichen, unbefleckten Liebs-
r zu verrichten, samt der offent-
Verkündigung, wann er sollte
nem so entsetzlichen Ubel glücklich
t, und befreyet werden. O
er! auf so heylsamen Entschluß,
nget von freyer That das er-
bärm-

wenigen Tägen frisch, und gesund.

Also lautet der Trost-volle Brief, welcher von Closter Walderbach im Jahr 1747. den 18. Jan. allhier ist eingelauffen mit diesen aus dem Seraphischen Lehrer Bonaventura angesetzten Hertz- und Seel-erquickenden Worten: O vera Mater amoris, & misericordiæ! hæc omnes diligit, omnibus succurrit, pro omnibus intercedit, pro omnibus advocatam se fecit, nec ullum a charitate excludit. *Serm. 14. in Nat. B. V.* O! das lasse ich mir eine ausgemachte wahre Mutter seyn der Liebe, und Barmhertzigkeit; dann Sie liebet alle, allen eilet, und lauffet Sie zu helffen, für alle bittet Sie, für alle gibt es ab eine mächtige Fürsprecherin, und schliesset gar keinen aus von ihrer Mütterlichen, barmhertzigen Liebe.

Nun wohlan ihr treue, andächtige, und eyferige Mariophili! Wer ist aus uns, deme das Hertz nicht vor Freu-

nd immerwährenden reich-fließ-
Gnaden-Brunnen ersiehet?
, der nicht hertzlich verlanget
Gnaden-Wasser die beständig
nstehenden Marianischen Trost-
befeuchtet, und begossen zu wer-
Welcher ist also Trost-loß, und
, der nicht Freud und Trost:
ist also elendlich, kranck, und
, so nicht die erwünschte Ge-
und Gesundheit: ja welcher
r ist so groß, in Gewohnheit zu
n also veraltet, in der Boßheit
rstocket, der nicht durch den
n-vollen Einfluß dieser von
T so hoch geseegneten Wesso-
rischen Fontana kan veränderet,
t, zur Buß, und Besserung,
allen Guten beweget werden?
hochgelehrtister, an Tugend,
eiligkeit berühmtister Männer,
rchen-Vätteren auf die tägliche
enheit wohlgegründte Meynung
ist,

stattig
nuß
Dahe
bezeug
Beatis
wann
der all
zu erh
tæ Co
und h
heimn
H
richtig
unbefl
mercks
Maria
cher ei
bertum
mium
solchen
spruch
weisist
verkeh

stättige, als eben das hohe Geheim-
nuß ihrer unbefleckten Empfängnuß.
Dahero Bernardinus de Bustis offentlich
bezeuget: Si quis gratiam quampiam a
Beatissima Virgine obtinere desiderat,
wann einer eine besondere Gnad von
der allerseeligisten Jungfrauen verlanget
zu erhalten, per Mysterium Immacula-
tæ Conceptionis supplicet, der bitte,
und halte darum an durch das hohe Ge-
heimnuß der unbefleckten Empfängnuß.

Hier wünschete ich, daß alle auf-
richtige Liebhaber, und Verehrer der
unbefleckten Göttlichen Mutter auf-
merksam durchleseten die vortreffliche
Marianische Scribenten, und Lobspre-
cher einen Thomam Walsignanum, Ro-
bertum Ganguinum, Surium, Trithe-
mium &c. so wurden sie zugleich bey
solchen finden diesen herrlichen Aus-
spruch: Es scheinet, daß der aller-
weisiste GOTT habe eben bey jetzigen
verkehrten Zeiten, in welchen die auf-

Empfängnuß (welches so viele
ichsam verborgen gelegen) da=
r betrangten Welt geoffenbah=
mit die unbefleckte Liebs=Mut=
unserer desto mehrer erbarme,
ssere Hülf, und mächtigeren
rweise, je grösserer die Lieb,
diger die Hochschätzung, die
, und das Vertrauen zu ihrer
ten Empfängnuß.

hatte bißhero die Wessobrun=
Ertz=Bruderschafft an der Ver=
der Marianischen unbefleckten
gnuß nicht die reichiste Gna=
elle, welche ein heiliger Sera=
Doctor Bonaventura was tief=
ehend, also anrühmend gespro=
byssus in bonitate, & miseri-
profundissima? Daß nemlich
rehrung seye der tieffiste Ab=
der Güte, und Barmhertzig=
hin er auch die Wort des ge=
Psalmistens gantz füglich gelei=
tet:

grün
lichen
Abgr
solle
Mut
Aure
Faus
bey
chen
aliis
er m
stina
det f
ten N
auf
zu F
Data
terra
Mut
wohl
in m
unser
Hän

barmhertzige Mutter anruffet die uner
gründliche Barmhertzigkeit ihres Gött
lichen Sohns, so ruffet gleichsam ei
Abgrund zu den anderen; und wa
solle wohl JESUS seiner unbefleckte
Mutter abschlagen können? Marcu
Aurelius liesse sich, seine Liebe gege
Faustinam zu zeigen, und ihr Ansehe
bey allem Volck höchst geltend zu m
chen, zum öffteren vernehmen: Eg
aliis impero, tu mihi: Daß, gleichw
er mit allen anderen, so habe auch Fa
stina mit ihme zu schaffen; und also r
det fast eben auch von seiner unbefle
ten Mutter ihr Göttlicher Sohn, wo
auf sich dann auch der Heil. Bernard
zu Füssen schreyet, da er also schreibe
Data est ei omnis potestas in cœlo,
terra: Der unbefleckten Göttlich
Mutter ist übergeben aller Gewalt,
wohl in Himmel, als auf Erden,
in manibus Ejus vita, & spes nostr
unser Leben, und Hoffnung ist in den
Händen der Jungfräulichen Mutt

Hand MARIÆ: nulla gratia
cœlo in terram, nisi per manus
. Dann wie Cyrus nichts oh-
Aspasia, nichts Augustus ohne
en seiner Liviæ, kein Gnad
is jener Arragonische König oh-
itt seiner Gemahlin Lucillæ,
auch ohne Vorbitt seiner un-
Mutter MARIÆ ihr Göttli-
n keine Gnad verleyhen; wes-
n dieser Eyfer-volle Hönig-
alle, und jede ihres ewigen
Geflissene bittet, und warnet,
nur niemahlen die Göttliche
uliche Mutter aus ihren Her-
mahlens ihren gebenedeytisten
von ihren Mund entlassen sol-
recedat ab ore, non recedat
Dann auf wem solten wir
versichtlicher nach GOtt un-
rauen setzen, oder durch wem
r die Göttliche Gnaden gesi-
n erhalten verhoffen, als durch
seine

am b
quia
che
Es
bitte
brech
Sie
We
tiæ.
jede
fen,
dem
keit
ter e
ich
welc
tes
MA
wer
niste
gesp
chen
verl

an den Gewalt, non deest potestas
quia Mater est omnipotentis: als we
che da ist eine Mutter der Allmacht
Es kan ihr an den Fleiß, und Weis z
bitten, und zu erhalten, nicht zu g
brechen, non industria impetrandi, dan
Sie ist die Mutter der unendliche
Weißheit, Mater est infinitæ Sapien
tiæ. Und wer solte dann wohl an de
jederzeit geneigtisten Willen uns zu hel
fen, und uns zu trösten zweiflen, i
deme Sie die Mutter der Barmhertzi
keit selbsten? Nec voluntas, quia M
ter est summæ misericordiæ; derohalbe
ich dann wohl auch von allen jenigen
welche die Gnad ihres höchsten GO
tes anderst, als durch die Vorbi
MARIÆ suchen wollen, eben jene
werde sagen können, was der erste M
nister des schon angezogenen Alphon
gesprochen hat, da er einen unglückl
chen Höfling gesehen, der zwar d
verlohrene königliche Gnad wiederu

z

ſtehenden, inner! Viam ſper-
iam, non pervenies! Armſe-
de dir nur nicht ein, daß die
nes Königs du erhalten wer-
ang du den Weeg verachteſt,
chen ſelbe ſeine Majeſtät ge-
en will; und auch du, ſo da
groſſer Noth, und in vielen
chwären Trangſalen, bilde dir
ein, etwas von deinem GOtt
n, wann du dein Bitten nicht
wilſt durch die unſchuldige
r unbefleckten Mutter MA-
ann tröſtet dich nicht der ſchon
gezogene Heil. Bernardus mit
hrhafften Bericht, daß uns
Jungfräulichen Göttlichen
lle jene Gutthaten zukommen,
on der Sonnen genüſſen: In-
omnes fovet, omnes exhila-
bus ſinum aperit, omnes di-
otegit, dann wie die hell-
Sonne, alſo beſtrahle Sie
uns

uns allen die Schoos ihrer Barmher-
tzigkeit, Sie besänfftiget uns durch ih-
re mächtige Vorbitt den erzörnten
GOTT, Sie wendet sorgfältigist a
die verdiente Straffen, und verbleib
unsere beständige, unabläßliche Hü
wider alles Unheyl Leibs, und de
Seelen.

So versaume dann keiner sein Glück
alle Trost-lose, hartbetrangte, alle Noth
leidende, schwache, und krancke, ab
sonderlich die kleinmüthige, schmertz
lich in ihrer Seel gequellte Sünde
kommen, und eylen zu den frey offen
stehenden Gnaden- und Heyls-Brun
nen, auf welchen uns mit Finger deu
tet der Cantuarische Ertz-Bischoff An-
selmus, alle, und jede hertziglich ein-
ladend: Surgite, & properate ad Im-
maculatam Deiparam: Machet euc
frölich auf, kommet, und lauffet z
der unbefleckten Göttlichen Mutter
Hanc altius considerate! betrachtet Die

lucidissimum fontem omnis gra-
solationis, & felicitatis æter-
ihr werdet in- und bey Ihr
n allerhellisten Brunnen aller
Tröstungen, ja aller vollkomme-
, und ewigen Glückseeligkeit.
dieses beståttiget noch meh-
Heil. Bonaventura mit folgen-
ten: Tanta mundatio gratiæ
a Matre fuit, ut mare plenum
possit, & mereatur: Eine sol-
chwemmung, ein solcher Zu-
uß der Gnaden ist gleich An-
ihrer unbefleckten Empfång-
der Jungfräulichen Mutter
gewesen, daß Sie billich ein
ler Gnaden könne, und ver-
ennet zu werden! ja fahret er
ters fort: Sicut in mari con-
es aquarum, ita in MARIA
iones gratiarum: Gleichwie
eine Versammlung aller Wäs-
ist in MARIA eine Versamm-
lung

ehr un
ehrer
venit
die ih
theilh
Kom
zung,
lichen
pfång
verso
alle G
lich v
lerrein
befeu
gende
Chris
Gaudi
me S
versich
befleck
derum
werde
mer V
bens.

ihr aufrichtige, andächtige, eyfrige Verehrer, und Liebhaber: Omnes sitientes venite ad aquas, *Isaiæ* 55. Kommet alle, die ihr durstig seyet, und machet euch theilhaftig meines Gnaden-Wassers: Kommet und fahret fort in Hochschätzung, und Verehruug meiner urspringlichen Unschuld, und unbefleckten Empfängnuß: Gaudium annuntiavit universo mundo: Ab dieser erfreuen sich alle Gerechte, dann sie können sicherlich verhoffen, daß sie durch dieses allerreiniste Gnaden-Wasser glückseelig befeuchtet, noch mehrer in denen Tugenden werden grünen, und in der Christlichen Vollkommenheit florieren: Gaudium! ab dieser erfreuen sich die arme Sünder, dann die Erfahrenheit versicheret sie, daß sie von diesen unbefleckten Heyl-Wasser begossen, wiederum in ihren ausgedorrten Hertzen werden aufgefrischet werden zur heylsamer Buß, und Erneuerung ihres Lebens.

End.

hen Gnaden-Fluß! nur eyferig
trachtet, und geliebet die Welt-
e Ertz-Bruderschafft von der un-
ten Empfångnuß! O alle diese
alsdann vergwissen, daß sie gantz
und voller Freuden zu dem himli-
Vatterland gelangen werden. Qui
venerit (haben wir ja von der un-
ten Göttlichen Mutter das Ver-
en selbsten) inveniet vitam, & hau-
utem a Domino. *Prov. 8.* Wer
indet, der wird das Leben finden,
as ewige Heyl schöpffen von dem
n, samt allen himmlischen Freuden,
en, und Ergötzlichkeiten. Omnes
sitientes venite ad aquas!

r Gnaden-Brunn steht hier
offen,
sollen ihr Heyl da hoffen.

Trost-

B. D.

Trost-reiche Anmerckung

Für alle so wohl Sterbende, als schon Verstorbene aus der Wessobrunnerischen, Marianischen Ertz-Bruderschafft von der unbefleckten Göttlichen Liebs-Mutter

MARIA.

ERstlich ist wohl merckwürdig der Ausspruch des H. Hieron. *ad Eustoch.* Cultoribus Virgineæ Deiparæ non tantum in morte succurrit MARIA, sed & lætanter occurrit: Denen andächtigen Verehreren der Jungfräulichen Mutter GOttes kommet MARIA zur Zeit des Tods nicht nur hülfreich

I ent

Wort alle Marianische Liebha-
leichsam aufgemunteret haben,
ttend: Liebet, ach! liebet und
m Leben MARIAM! seyet versi-
, daß Sie inextinguibile lumen
n ewiges Liecht werde euch all-
vorleuchten in der Nacht des
, und zeigen den Schnurgeraden
zur Seeligkeit. Und hieran wer
t daran? Omnium salutem desi-
MARIA (lehret Richardus a S.
e) dann MARIA hertzlich ver-
, gleichwie ihr liebster Sohn,
e durch ihr Vorbitt seelig wer-
eßwegen Sie auch genennet wird
nnium, quia per Ipsam facta est
nnium, das allgemeine Heyl al-
nschen. So viel Richard. *in Cant.*
.

Betrachtung dessen redete mit
sten gantz behertzt der fürtreffli-
che

inte
viva
ist
He
sche
Tr
Tom
Si
poss
ma
diæ
est,
suos
glori
lich
über
die s
ßigk
also
GO
himm
welch

tzen sich mir alle Heilige! sola pro m
intercedat supplex MARIA, & securu
vivam Beatitudinis: MARIÆ Schu
ist mein versicherte Hülf zum ewige
Heyl. Anselmus der grosse Cantuariens
sche Ertz-Bischoff gibt ja dessen d
Trostreichiste Ursach *apud S. Anton. 4.*
Tom. 15. also die arme Sünder, un
Sünderinnen aufmunterend: Sicut in
possibile est, quod illi, a quibus Beatiss
ma Virgo MARIA oculos suæ misericor
diæ avertit, salventur, ita necessariu
est, ut hi, ad quos converterit oculo
suos, pro eis advocans, justificentur,
glorificentur. Gleichwie es nicht mög
lich, daß diejenige, von welchen d
übergebenedeytiste Jungfrau MARI
die Augen ihrer Güte, und Barmhe
tzigkeit abwendet, seelig werden; ebe
also ist es nothwendig, daß die vo
GOtt gerechtfertiget, und mit de
himmlischen Glory beglücket werden
welche die Göttliche Mutter mit ihr

Welcher mich findet, findet zu=
das Leben, so GOtt mit dem
Heyl geben.

bleibt es darbey: der MARIAM
und ehret, der stirbet getröst,
ückseelig. Ludoxius ein bethör=
nd wünschete von Hertzen: Soli
! O lasset mich in der Sonnen,
nbette, sterben! Mariophili!
llen fürsichtiger handlen, und
im Hertzen ruffen, und bitten:
IÆ immoriar: Lasset mich in
IA sterben! Fiet: es wird auch
Wunsch geschehen, wann wir zu=
Ihr recht eyferig, treu, danck=
nd andächtig werden gelebet ha=

dertens ist auch aufmercksamist
rtzigen jene Machabäische Lehr,
mahnung: Sancta, & salubris
est

für d
den G

und
nen
lieb,
sich
trau
he,
solch
nim
mit
Gef
wa
tem
jen
Gl
gar
setz
du
die
gen

für die Todte betten, damit sie v
den Sünden aufgelöset werden.

So treue, und Christliche Lie
und Andacht gegen denen Verstorb
nen ist Christo unserem Heyland al
lieb, und angenehm, daß Er mündli
sich bey der grossen Benedictinerin Ge
traud hat vernehmen lassen: Die M
he, und den Fleiß derjenigen, welc
solche anwenden für die Verstorben
nimme ich eben so gut auf für jene Lie
mit welcher sie mich selbsten aus d
Gefängnuß heraus helffeten. Aber m
was Lohn? Retribuam indubitanter
tempore opportuno: Kommet herb
jene Zeit, worab da hanget die ewi
Glückseeligkeit, retribuam, werde i
gantz versicheret, und danckbarlich e
setzen Lieb mit Lieb, und zwar secu
dum omnipotentiam meæ pietatis, u
diesen in aller Völle meiner allmächt
gen Güte, und Barmhertzigkeit.

n die Verstorbene. Zu dero
en Trost dann berichte, wie
unserer Wessonischen Ertz-
hafft von der unbefleckten,
chen Empfängnuß nur von
76. biß auf das Jahr 1760.
3691. Einverleibte seyen in
verschieden, dero Namen P.
it eigener Hand hat in das
che Todten-Register eingetra-
er welchen Verstorbenen nebst
rer ansehnlichisten Stands-
Geistlichen, und Weltlichen
n Adel, besonders zu höchst
rlicher Auferbäulichkeit her-
ten, und erinneren als die
rigiste, devotiste Mariophili,
uch als die mildhertzigiste
Gutthäter.

1. Der

Die Herr, Herr Engelbertus, des heiligen Römischen Reichs Fürsten und Abbten in dem Hochberühmte[n] Stüfft Kempten, Ord. S. P. Benedicti Ihro Majestät, der Römischen Kay-serin Ertz-Marschall, unser allergnä-digster Fürst und Herr, Herr, von wel-chen ich mit bestem Wahrheits-Grun[d] aus Ecclesiastico kan aufruffen: Omni[s] opera Illius velut sol in conspectu DEI Alle Werck dieses grossen Fürsten seyn[d] gewesen vor dem Angesicht GOtte[s] gleich der Sonnen, welche Himmel und Erden durchstrahlet.

2.

Der Hochwürdige, Hochwohlge-bohrne Herr, Herr Johann Carl, Frey-Herr von Westernach, des ho-hen Dom-Stüffts Augspurg Dom-Herrn, Capitularen, Ertz-Diacon, und Groß-Decan, Seiner Durch-leucht des heiligen Römischen Reichs

wahr gemacht, was der Weis-
enen Königen in seinen Sprich-
en *cap.* 4. bejahet: Justorum
uasi lux splendens procedit, &
sque ad perfectum diem: Der
en Bahn gehet immer fort;
ellscheinendes Liecht, und wach-
um vollkommnisten Tag der an-
n glückseeligen Ewigkeit.

3.

Hochwürdige, Hochwohlge-
hrne Herr, Herr Maximilia-
orgius, Pancratius, Frey-Herrn
gnenberg mit dem herrlichen
Bur, des hohen Dom-
Freysing Dom-Herrn, und
ren, Seiner Durchleucht Emi-
rdinalen, und Bischoffen von
würcklich geistlicher Rath 2c.
nß gnädiger Herr, Herr, de-
allem Recht beylege das un-
e Lob: Quasi sol refulgens, sic
ille

wie ein hellglantzende Sonn.

4.

Der Hochwürdige, Hoch-Edelg
bohrne Herr, Herr Beda, J. U
Doctor, des uralten, und befreyte
Stüfft, und Closters Wessobrunn
Ord. S. P. Benedicti, würdigister Abbt
dann auch der Löbl. Chur-Bayrische
exempten Benedictiner Congregatio
Præses Generalis, Jubilirter Professu
und Priester, mein gnädiger, un
glückseelig regierender Herr, Herr Pr
lat, wahrhafftig nomine, & re *vener*
bilis Beda, welcher theils wegen sein
hocherlebten Alters, theils wegen s
ner grossen Würde, theils wegen s
nen ausnehmenden Verdiensten, un
hochangesehenen Wissenschafften all
Ehren würdig gelebet, mithin verd
net den herrlichen Ausspruch Salom
nis: Corona dignitatis senectus, quæ
viis Justitiæ reperietur: Die Cron, u

chwohlehrwürdige, und hoch=
hrte Herr Elias Bruggber=
Theol. Licentiatus zu Erolz=
eel=eyfrigister Pfarrer, des
chen Dietenheimischen Ru=
uls würdigister Decan, eine
Zierde des Preißwürdigisten
ns, und der Hochwürdigen
eit, auch der Wessonischen
chen Ertz=Bruderschafft von
eckten Einpfängnuß der Gött=
ngfräulichen Mutter stand=
Saulen, und Stützen wegen
ten Eyfer in Anwerbung
isten frommen Brüderen, und
ren, paucis omnia, ein wah=
voll des Elianischen Geists
Ehre GOttes, MARIÆ,
nd vor das Heyl der
Seelen.

Mario-

---

manil
posca
storb
ande
bitte
Ruh
rum
solch
diens
Lasse
(wie
gist s
quie
hertz
diese
nere
illam
Ruh
ho

chen Schuldigkeit, mit Bitt: Date pl
manibus sancta Mysteria, pio requien
poscamus affectu! Gebet denen Ver
storbenen die heilige Meß-Opffer, sam
anderen Andachts-Wercken, und er
bittet ihnen von GOTT die ewig
Ruhe! ut eo saltem munere vicem eo
rum meritis rependamus: damit wir au
solche Weiß wenigisten gegen ihren Ver
diensten eine Vergeltung abgestatten
Lasset uns eben mit dem Heil. Ambrosi
(wie er in obitu Theodosii) andächt
gist sprechen: Misericors Deus! da re
quiem perfectam servo tuo! O barm
hertzigister GOTT! verleyhe alle
diesen deinen, und MARIÆ treuen Di
neren eine vollkommne Ruhe: Requien
illam, quam præparasti sanctis tuis: Jen
Ruhe, welche deine Vätterliche Hän
haben zubereitet deinen Heiligen
in der ewigen Glory!
Amen.

Ku

...ndige Wessobrunnerische

F A M A.

Erste RELATION

Erklåret

M, die unbefleckte, Göttliche
er, als einen reich = flůssenden
den = Brunnen.

Anderte RELATION

Stellet vor

reich = flůssenden Marianischen
den = Brunnen noch verwunder=
in der Wessobrunnerischen
en Liebs = Mutter.

Dritte RELATION

Erweiset

rost = reich sich die unbefleckte,
liche Liebs = Mutter als ein reich=
nder Gnaden = Brunnen unter
die

Vor
de
sch
ne

D

Handlet

Von denen wunderlichen Einflüs[s]
des Wessobrunnerischen Maria[ni]
schen Gnaden-Brunnen, bey der sch[ö]
nen Liebs-Mutter.

Alles

Zu grösserer Ehre

und Glory GOttes,

Wie auch

Seiner unbefleckten Jung-
fräulichen Mutter

MARIÆ!

50
10.
14.
17.
17.
21.
26.
36.
37.
40.
95.
12.
136.

10	1.	[illegible]	
10·	10·	peremis·	perennis
14·	1·	philophia·	philosophi[illegible]
17·	21·	eo·	ex·
17·	20·	par·	pax·
21·	16·	addites·	addites
26·	20·	peremis·	perennis
36·	20·	omittit·	emittit·
37·	21·	effuit·	effluit·
40·	4·	effluis·	effluens·
45·	1·	de excomiis·	de encomi[illegible]
26	12·	mundatio·	inundatio
36·	17·	Bux·	Dux·

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Eisvogel, Veremund,

Wessobrunnerische Marianische Fama Vorstellend in der unbefleckten, schö
nen Liebs-Mutter, Einen frey offenstehenden, allerannehmlichisten Gnaden-
Brunnen Zu neuem Trost der Hochlöbl. Wessobrunnerischen Ertz-Bruderschafft
Von der Marianischen unbefleckten Emfängnuß Der Gnaden- und Liebs-vollen
Mutter, Welche In ihrer anmüthigisten Bildnuß, in dem uralten Exempten

Augspurg 1761

Bavar. 715 n
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10372909-3
VD18 15343685